Zweite Ausgabe.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

**Bezugs-Preis** für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. **Fernsprechverbindung** mit Berlin u. Leipzig. **Anschluß Nr. 158.**

**Anzeige-Gebühren** für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg **nur** 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" **unentgeltlich** abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

**Nummer 222.** Halle, Dienstag 23. September 1890. **182. Jahrgang.**

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 22. September.

## Die kriegsgemäße Ausbildung

der Heere und Flotten Europas steht, wenn man den Verlauf der diesjährigen Herbstmanöver, bezw. die bezüglichen Urtheile der kompetentesten Fachautoritäten Revue passiren läßt, so ziemlich auf gleichmäßiger Entwickelungsstufe, wenigstens was die führenden Mächte anbelangt. Ein wesentlicher Vorsprung ist, wie die Berl. Polit. Nachrichten ausführen, theoretisch jedenfalls bei keinem der in Betracht kommenden Faktoren zu ersehen; wie das Verhältniß sich im Ernstfall gestalten würde, ist eine andere und bei der völligen Neuheit der aus der fortgeschrittenen Waffentechnik und Gefechtsform sich wahrscheinlich ergebenden Situationen von vornherein gar nicht zu beantwortende Frage. Uebrigens schöpft jede Nation aus den ihrem Heereskörper gespendeten Lobeserhebungen die beruhigende Zuversicht, daß das Interesse der Landesvertheidigung gegen feindlichen Ueberfall nach Möglichkeit gewahrt ist, und läßt sich daran um so eher genügen, als eben jede in Betreff ihrer selbst dafür bürgen zu können glaubt, daß sie dem Weltfrieden kein Leid anthun werde — wenn nur alle anderen ebenso dächten. Nun ist es ja richtig, daß die Weltgeschichte nicht von den schwerfälligen Mehrheiten, sondern von den rasch im Entschluß und im Handeln vorgehenden Minderheiten gemacht wird, und daß insbesondere die weitaus überwiegende Mehrzahl aller Kriege seitens des friedenstörenden Theils unter Hinwegsetzung über die durch das Gros der Bevölkerung gegebenen natürlichen Hemmungswiderstände geführt worden ist. Allein, es ist andererseits doch auch wieder ganz unverkennbar, daß der Zug der Zeit immer entschiedener auf möglichste Zurückdämmung kriegerischer Konflikte und auf Ablenkung der erfahrungsgemäß in kriegerischen Konflikten zu gipfeln pflegenden Leidenschaften drängt, einmal, weil immer weitere Volkskreise von der grundsätzlichen Abneigung gegen Kriegsabenteuer ergriffen werden, und zweitens, weil den bei der Minderheit etwa vorhandenen kriegerischen Neigungen das Bewußtsein des mit jeder Unbesonnenheit verbundenen ungeheuren Risikos einen nachhaltigen Dämpfer aufsetzt. Thatsächlich beobachten nicht nur die militärischen Fachkreise, sondern auch die Träger der öffentlichen Meinung aller Nationen den Stand der militärischen Vorkehrungen bei den Nachbarvölkern mit mindestens dem gleichen Interesse, das sie den eigenen Einrichtungen zuwenden, stellen Vergleiche an und kommen zu dem Resultat, daß man zwar, wenn angegriffen, sich aus Leibeskräften seiner Haut wehren wird, daß man aber nicht so thöricht sein wird, einen kriegerischen Konflikt, gleichviel aus welchen Gründen, vom Zaune zu brechen. Wenn daher auch das Bild und Gleichniß von dem „in Waffen starrenden Europa" sich während der jetzigen internationalen Herbstmanöverperiode sich dem denkenden Beobachter mit verstärktem Nachdruck aufgedrängt haben mag, so wird das doch nicht ohne ein Gegengewicht geschehen sein, welches in der Erkenntniß enthalten ist, daß wohl alle Welt sich auf die Vertheidigung, Niemand aber auf den Angriff einrichtet, und daß der eingestandene Zweck der unablässigen Fortschritte im modernen Kriegswesen nur darin besteht, die Wehrorganisationen der Völker auf den Gipfel ihrer defensiven Leistungsfähigkeit zu heben. Wo aber kein Angreifer, da herrscht auch keine erkennbare Kriegsgefahr. In der dauernden Neutralisirung aller Angriffsgelüste liegt daher das wesentlichste Verdienst, das die jetzige Aera rastlosen militärischen Fortschrittes sich um den Frieden der Völker zweifellos erworben hat, und welches nur kurzsichtige oder mala fide argumentirende Geister ihr streitig machen können.

## Politische und vermischte Nachrichten.

* **Auf sämmtlichen königlichen Steinkohlengruben** des Reviers Saarbrücken ist folgende Bekanntmachung der königlichen Bergwerks-Direktion angeschlagen worden: „Se. Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und König, nehmen an dem beklagenswerthen Unglücksfall auf Grube Maybach schmerzlichen Antheil. Se. Excellenz, der Herr Minister für Handel und Gewerbe, Herr Freiherr von Berlepsch, hat mich beauftragt, dies zur Kenntniß der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute zu bringen und denselben auch Ihren wärmsten Antheil an dem schweren Verlust auszudrücken."

* **Die gesammte Presse** bezeichnet die Verleihung des Großkreuzes des Stefansordens an den deutschen Reichskanzler, General v. Caprivi, als einen Beweis der großen politischen Tragweite der Rohnstocker Zusammenkunft und als Ausdruck der Zufriedenheit des Kaisers Franz Joseph mit dem Verlauf der Begegnung. Der bevorstehende Besuch Kaiser Wilhelms in Wien und Steiermark soll neun Tage umfassen, von welchen sieben für Abhaltung von Jagden bestimmt sind.

* **Eine Entscheidung der Frage der Nachfolgerschaft des Reichsgerichtspräsidenten** Dr. **v. Simson** ist, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, schwerlich schon in allernächster Zeit zu erwarten. Wie man der „Schles. Ztg." schreibt, soll Herr v. Simson vom Staatssekretär des Reichsjustizamts ausdrücklich darum angegangen worden sein, seine Bitte um Entlassung aus dem aktiven Dienste einstweilen noch zurückzustellen, da ein Nachfolger für ihn noch nicht gefunden sei.

* Dr. **Peters** ist gestern in Hannover eingetroffen und auf dem Staatsbahnhofe von dem Oberpräsidenten v. Bennigsen, dem Stadtdirektor und den Vertretern der Stadt, sowie dem Präsidenten der geographischen Gesellschaft und den Vertretern der deutschen Korporationen empfangen und von einer großen, die Straßen füllenden Menge herzlich begrüßt worden. Mit Dr. Peters trafen die Mitglieder seiner Expedition, Lieutenant v. Tiedemann, Oskar Borchert und Fritz Bley, sowie Professor Schweinfurth, Dr. Schröder-Poggelow und der Chef der Peters'schen Somalis, Hussein Farra, ein. — In einer sehr zahlreichen Versammlung der Abtheilung Hannover der deutschen Kolonialgesellschaft gab Dr. Peters einen Rückblick über seine Expedition und hob hervor, dieselbe habe drei kritische Momente zu überwinden gehabt: das erste Mal, den entmuthigenden Einflüssen in Sansibar gegenüber anzuhalten, das zweite Mal, von den Gallas aus ohne Tauschartikel in die Massailänder vorzudringen, das dritte Mal, von Uloga aus den Vormarsch über den Nil nach Uganda hinein zu unternehmen. Das Erste sei ohne Frage das Deprimirendste gewesen und hätte der ganzen Expedition den Charakter der Wehmuth aufgedrückt, was nur durch den unerschütterlichen Glauben an die humanitäre und nationale Bedeutung der Unternehmung zu überwinden gewesen sei. Redner machte ferner die Mittheilung, daß die von ihm auf seiner Reise im Süden des Nyanza abgeschlossenen Verträge jetzt durch die deutsche Regierung ratifizirt worden seien. — Oberpräsident von Bennigsen würdigte in gehaltvoller Rede die Verdienste von Dr. Peters. Von der Abtheilung Hannover der deutschen Kolonialgesellschaft wurde Dr. Peters ein silberner Lorbeerkranz gewidmet.

* **Was die Dauer des Urlaubs** der zur Zeit noch in der Sommerfrische weilenden Minister betrifft, hören wir, daß derjenige des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Minister von Boetticher, mit dem 29. d. M. sein Ende erreicht, während der des Ministers Herrfurth am 28. d. M. abläuft. Während die Minister während ihrer Urlaubsdauer sonst von den betr. Unter-Staatssekretären vertreten wurden, erledigte Minister Herrfurth seine ihm obliegenden Angelegenheiten selbst in Karlsbad, wo sich derselbe zur Zeit noch aufhält.

* **Die Regentschafts- und Thronfolgefrage im Fürstenthum Lippe** wird jetzt vielfach in den Blättern besprochen. Ein Artikel der „Köln. Ztg." beleuchtete kürzlich die Frage vom bückeburgischen Standpunkte aus und suchte nachzuweisen, daß nach lippischem Hausrecht die allerdings zunächst berechtigte Linie Lippe-Biesterfeld ihr Erbrecht durch verschiedene nicht ebenbürtige Ehen verloren habe. Dem gegenüber wies ein anderer Artikel, ebenfalls in der „Köln. Ztg.", nach, daß die beiden in Betracht kommenden Eheschließungen von 1803 und 1869 mit Damen des niederen Adels (denn nur um solche, nicht um Ehescheßließungen mit bürgerlichen Damen handelt es sich) durchaus als ebenbürtige zu betrachten seien. Ein Artikel der „Schles. Ztg." wies außerdem darauf hin, daß auch die Urgroßmutter des regierenden Fürsten von Bückeburg aus dem niederen Adel stammte. Sie war die Tochter eines kurpfälzischen Oberstallmeisters von Frielenhausen. Die „Post" kommt in mehreren längeren Artikeln ebenfalls zu dem Ergebniß, daß die Erbberechtigung der gräflichen Linie Lippe-Biesterfeld nicht zu bestreiten sei. Auf die endgiltige Entscheidung der schwierigen Frage ist man mit Recht gespannt. Was das Regentschaftsgesetz betrifft, so scheint es, daß dasselbe beim Landtage auf sehr heftigen Widerstand stoßen wird. Vermuthlich wird die Regierung bei dieser Lage der Dinge in eine gründliche Umarbeitung desselben willigen müssen, um die wichtige Angelegenheit endlich zum Abschlusse zu bringen.

* **Mit dem Erlöschen des Sozialistengesetzes** geht bekanntlich auch das seither im Auslande erschienene Zentralorgan „Der Sozialdemokrat" ein, an dessen Stelle als offizielles Parteiblatt das „Berliner Volksblatt" tritt. Dafür gedenkt ein gewisser W. Bells in Zürich vom 1. Oktober an Stelle des „Sozialdemokrat" ein neues Wochenblatt, „Korrespondenz für deutsche Sozialisten und Arbeitervereine im Ausland", herausgegeben. Das Blatt so einen innigeren Zusammenhalt der deutschen Arbeitervereine im Auslande bewirken.

* **Aus dem sozialdemokratischen Parteilager.** In einer nach Rixdorf (Rieligks Salon) einberufenen Arbeiterversammlung sprach Buchdrucker Werner über den sozialdemokratischen Organisationsentwurf. Seinen Ausführungen, die sich besonders gegen die der Fraktion eingeräumte Macht wendeten, schloß sich nach anfänglichem heftigen Widerspruch die Mehrheit der Versammlung an; doch gelangte schließlich nicht eine Resolution zur Annahme, welche sich mit den Ausführungen des Redners einverstanden erklärte, sondern eine zweite, welche die Erörterung der schwebenden Fragen dem Parteikongreß in Halle überlassen will. In Betreff der Wahlen zum Parteitage wurde beschlossen, eine Kommission von 5 Mitgliedern zu wählen, die am 1. Oktober für jeden der größeren Orte im Teltower Wahlkreise einen Vertreter vorschlagen und auch für die Beschaffung der nöthigen Geldmittel zur Entsendung der Delegirten Sorge tragen soll.

* **Landesverrath.** Wie die „Lothringer Zeitung" (in Bestätigung unserer früheren Mittheilung) meldet, ist gegen den bei der Fortifikation in Metz beschäftigten Techniker Ludwig Stöckel die Untersuchung wegen Landesverrathes eingeleitet.

* **Der Senior der Veteranen** aus den Freiheitskriegen, Rechnungsrath Heinrich Wahl, ist im Alter von 93 Jahren zur großen Armee abberufen worden. Bis kurz

---

Nachdruck verboten.

## Eine moderne Dichterehe.

Von **Hermine von Wolzogen.**

(Schluß.)

Der Anfang war glänzend, berauschend. Die Notiz über den Grillparzer-Preis war durch alle Zeitungen gegangen — Karl's Ruhm ganz jung und frisch. Man empfing den Dichter überall mit Aufmerksamkeit, Interesse, ja mit Auszeichnung. Verleger und Redaktionen waren bereit, Arbeiten von ihm anzunehmen. Seine „Zenobia" war an einem Dutzend Bühnen zur Aufführung angenommen. Er plante neue Dichtungen, welche den vorhandenen Erfolg übertreffen sollten.

Karl Horn ließ sich die Haare lang wachsen und verkehrte in der Dichtergilde des literarischen „Café Kaiserhof". Welch' eine wunderbare Wendung! Aus einem armen, unbekannten, kleinstädtischen Gymnasiallehrer war er ein bekannter, umworbener Dichter geworden, stand im Mittelpunkte des großstädtischen literarischen Lebens und eine ruhmvolle Laufbahn stand ihm offen. Auch Geldsorgen hatte er vorläufig nicht. Der Grillparzer-Preis hatte für die Uebersiedelung, die erste Miethe und die nothwendige Neueinrichtung in Berlin knapp gereicht. Aber der vortreffliche Schwiegervater hatte Louisens Mitgift flüssig gemacht und man lebte Anfangs unbedenklich von dem Kapital, denn in Zukunft würde es doch eine Kleinigkeit sein, Louisen und der Kleinen das Geld zu ersetzen. Polly mußte doch eine Mitgift haben. Sie hieß „Hypolita", nach Karl's erstem Trauerspiel; da man sie mit diesem mythologischen Namen doch nicht recht rufen konnte, so nannte man sie „Polly", das war dafür englisch — aber englisch ist bei Weitem nicht so schlimm als mythologisch.

Louise fühlte sich im tiefsten Innern unbehaglich und unzufrieden. Unhübsch, ohne feinere Salonbildung wie sie war, glaubte sie ihrem Manne Schande zu machen, glaubte sie zu bemerken, daß er sich ihrer schämte. Sie hatte nicht Unrecht. Gewiß, in Karl's Seele stieg manchmal der Gedanke auf: „Ich brauchte eine andere Frau — eine Frau, welche gesellschaftlich zu repräsentiren und meinen Ideen zu folgen versteht, denn das kann ja Louise nicht, wenn sie auch noch so begeistert ist. Sie ist eine kleine hausbackene Natur." Aber er war gewissenhaft genug, diese Regungen zu unterdrücken; dennoch zog sich Louise ängstlich zurück. Sie ging nicht mit in das literarische Café, obgleich es andere Schriftstellerfrauen thaten, sie hielt sich von den Vereinsabenden des Schriftsteller-Verbandes ferne, sie ließ sich entschuldigen, wenn literarischer Besuch kam. Inzwischen zehrte das Haus von ihrem Vermögen, denn „Zenobia" wollte doch kein Geld eintragen. An dem einen Theater hatte die preisgekrönte Tragödie einen Achtungserfolg mit leeren Häusern, in X. wurde sie abgelehnt, in Y. „freundlich" aufgenommen, aber nur „einmal hintereinander" gegeben, in Z. wurde sie dreimal — abgesetzt und verfiel dem Archiv. Die Tantièmen flossen sehr spärlich. Aber Louise wirthschaftete sehr sparsam, kochte, nähte und flickte und verbrauchte unglaublich wenig Geld. Jahre vergingen. Der Rest von Louisens Mitgift war für Polly sicergestellt worden und man bezog nur die spärlichen Zinsen davon. Um zu sparen, zog man von dem vornehmen Berlin W. nach dem billigen Vorort Wilmersdorf. Karl's folgende Tragödie „Blut und Eisen" war nirgends aufgeführt worden, hatte aber wohlwollende Besprechungen eingetragen — sonst nichts. Feuilleton und Novellen, die er leicht hätte verwerthen können, wollten ihm nicht fließen. Er hatte keine eigentliche Erfindungsgabe, kein Schilderungstalent, keinen leichtfüßigen Stil. Ab und zu schrieb er ein historisches Essay oder Feuilleton, welches ihm dreißig und vierzig Mark eintrug.

Er gehörte jetzt zu den Malcontenten, schimpfte wüthend auf das moderne Theater und die moderne Literatur, welche blos das Handwerk begünstigen, schimpfte auf alle Theaterdichter, welche Geld verdienten, und schwor täglich, solche elende Possen könne er zu Dutzenden schreiben, wenn er nur wollte. Aber er — wollte eben nicht.

Eines Tages verlangte ein ihm bekannter Redakteur eine „Ostergeschichte" von ihm. Er hätte gern die 40 Mark verdient, aber er konnte nun einmal einen solchen Schund nicht schreiben. Louise wurde sehr nachdenklich, in dieser Nacht ging sie erst um zwei Uhr zu Bette. Am folgenden Tage war die Ostergeschichte fertig, eine sentimentale Geschichte von zwei Liebesleuten, die sich just in dem Augenblick finden, da die Osterglocken ertönen. Im Hause war kein Groschen Geld. Karl warf eine ganze Eruption von Schelmworten gegen die moderne Literatur aus, seufzte, besserte die stilistischen Fehler aus und signirte: „C. Cornis". Die „Sonntagsbeilage" des „Landboten" brachte die Ostergeschichte mit einer Fußnote: „Originalarbeit des preisgekrönten Dichters" u. s. w.

Von nun ab flossen spärliche, aber regelmäßige Einnahmen. C. Cornis, der preisgekrönte Dichter, veröffentlichte kleine sentimentale Geschichten, welche einander ähnlich sahen, wie ein Ei dem andern, aber mit den Tragödien desselben dafür gar keine Aehnlichkeit hatten. Frau Horn bewahrte strenge das Geheimniß; er schimpfte auf die Familienblätter und Sonntagsbeilagen und wartete auf eine bessere Aera der deutschen Bühne. Frau Louise hofft und wartet mit ihm, denn sie glaubt ja an seinen Genius. Sie ist glücklich, denn sie ist ihm, dem Dichter, unentbehrlich geworden, und wenn sie seinen Ruhm nicht erlebt, wird sie dennoch selig sterben.

Sollte sie ihn überleben, so werden die bewußten rührenden Geschichten unter L. Cornis erscheinen und mit der Zeit vielleicht unter H. Cornis (Hyppolita). Es wird das Jedermann in der Ordnung finden; die meisten Leser werden den Unterschied gar nicht bemerken.

## Kleines Feuilleton.

— **Das Mutterherz.** Es hatte ein Bursche ein Mädchen lieb, das Mädchen war eitel und herzlos. Ihr träumte einst, sie bleibe immer jung und schön, sie werde sogar noch viel schöner, wenn sie in ihrem Schrein aufbewahren würde das Herz jenes Weibes, welches den Burschen, der sie liebt, geboren hat.

Und sie sprach zum Burschen: „Geh' hin, morde Deine Mutter, reiß' ihr das Herz aus dem Leibe und bring' es mir."

Der Bursche sah sie entsetzt an und sprach: „Du

☞ Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900923 2-15/fragment/page=0001

vor seinem Lebensende war es für ihn ein hoher Genuß, wenn er bei froher Tafelrunde von seinen Erlebnissen als Offizier in den Kriegen von 1813—15 erzählen konnte.

* **In Tilsit** ist Sonntag das Denkmal des Dichters Max v. Schenkendorf in Gegenwart des Oberpräsidenten Schlieckmann enthüllt. Der Vorsitzende des Denkmals-Ausschusses feierte den Dichter als deutschen Kaiserherold und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf ward das Denkmal der Stadt übergeben. Oberbürgermeister Thesing dankte Namens der Stadt. Nach Gesangsvorträgen mehrerer Lieder Schenkendorfs wurden zahlreiche Kränze am Denkmale niedergelegt. Die Stadt war festlich geschmückt.

* **Die socialpolitische Woche in Frankfurt a. M.** In der kommenden Woche werden hier, wie schon wiederholt bemerkt, die Jahresversammlungen von drei Vereinen stattfinden, deren Bestrebungen sich sämmtlich auf socialpolitischem Gebiete bewegen. Den Reigen eröffnet der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, dessen Mitglieder sich Sonntag Abend im Palais-Restaurant zum Empfang zusammenfinden. Die Verhandlungen beginnen morgen Vormittag 10 Uhr in der Loge Sokrates. Die Tagesordnung lautet wie folgt: Eröffnung durch das Präsidium. Bericht und Rechenschaft des Geschäftsführers. Verhandlungen: 1. Die Stellung der Mäßigkeitssache zur Sozialreform (Berichterstatter Oberbürgermeister Struckmann aus Hildesheim); 2. Das Branntweintrinken auf dem Lande (Berichterstatter Geh. Regierungsrath Professor Dr. Böhmert aus Dresden); 3. Mittheilungen von dem Internationalen Mäßigkeitskongreß zu Christiania durch Pastor Hirsch aus Lintorf und A. Lammers aus Bremen.

* **Englische Blätter** verbreiten die Nachricht, daß die Häuptlinge der Krepis eine Deputation an den englischen Gouverneur in Akra gesandt hätten, um gegen die Abtretung ihres Landes an Deutschland zu protestiren. Die Einwohner hätten sich der Besetzung des Gebiets durch die Deutschen widersetzt, so daß die Deutschen gezwungen gewesen wären, sich mit mehreren Verwundeten zurückzuziehen. In den amtlichen Kreisen ist hiervon nichts bekannt.

* **Ein französisches Urtheil über den deutschen Reichskanzler.** Im „Figaro" widmet Whist (Herr Valfrey) dem Reichskanzler v. Caprivi einen längeren Artikel, in welchem es heißt: „Es sind nun bald sechs Monate, daß General v. Caprivi auf dem Sessel des Fürsten von Bismarck sitzt, und alles scheint anzudeuten, daß er darauf bleiben wird. Es wäre ohne Zweifel voreilig, über den Staatsmann schon ein vollständiges Urtheil abzugeben: er debütirt, er macht seine ersten Schritte und er hat wahrscheinlich noch lange nicht alles gezeigt, was er kann. ... In Alles, was er sagt, sei es auf der Tribüne, wo er mit einem hervorragenden Verständniß der Nüancen spricht, sei es in der mehr familiären Unterhaltung, mischt er einen solchen Accent von Loyalität und ein solches Verachten aller künstlichen Zweideutigkeiten, daß man fast bezaubert ist... General v. Caprivi hat Kaiser Wilhelm bei seiner zweiten Reise nach Rußland begleitet. Ich höre wiederholen, daß er in der politischen und militärischen Gesellschaft von Petersburg den besten Eindruck hervorgebracht hat. Jedenfalls holte er sich sofort den Andreas-Orden, eine Auszeichnung, mit welcher der russische Hof nicht verschwenderisch umgeht, da der Fürst Bismarck bis vor Kurzem der einzige unter den fremden Diplomaten war, der diesen Orden besaß. Man hat also an den Ufern der Newa die Absicht gehabt, den Minister der heroischen Zeiten und Reichskanzler von Caprivi sofort auf dieselbe Stufe zu stellen."

## Nachträge zu den schlesischen Kaisertagen.

⁂ Liegnitz, 20. Sept. Die heutige Manöverübung begann um 7 Uhr. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher die Uniform Seines Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst Nr. 1 trug, ließ mit dem 6. Armee-Korps von Brechelshof aus und mit dem 5. Armee-Korps von Hermannsdorf aus den markirten Feind angreifen, welcher das Hochplateau südlich von Hochkirch vertheidigte. Die Uebung schloß um 10 Uhr, sodann folgte Parademarsch auf dem Paradefelde von Eichholz, die Grenadier-Regimenter Graf Kleist von Nollendorf Nr. 6 und König Wilhelm I. Nr. 7 in Regiments-Kolonne, die gesammte Kavallerie und die reitende Artillerie im Galopp. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef, in der Uniform Seines Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, hielt zur Seite Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, dahinter Se. Majestät der König von Sachsen, die Prinzen, Fürstlichkeiten, die Generalität und das Gefolge. Der Reichskanzler v. Caprivi und Graf Kalnoky hielten zur linken Seite der Monarchen. Weiter zurück hatte das Kadetten-Haus von Wahlstatt und das Offizierkorps Aufstellung genommen; gegenüber schaarten sich dichte Zuschauermassen. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm setzte Sich bei dem Vorbeimarsch an die Spitze Seines Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst Nr. 1, während Se. K. H. Prinz Albrecht von Preußen das 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von Großbritannien und Irland vorüberführte. Nach der Parade fuhren die Majestäten zu Wagen hierher.

⁂ Liegnitz, 20. Sept. Nach Beendigung der heutigen Uebung und nachdem Se. Majestät der Kaiser die Kritik abgehalten hatte, sprach Allerhöchstderselbe dem Kaiser Franz Josef und dem Könige von Sachsen Seinen Dank für ihre Gegenwart bei den Manövern aus. Zugleich gab Se. Majestät der Hoffnung Ausdruck, daß beide Majestäten die Ueberzeugung gewonnen haben würden, daß die preußische Armee unter Seiner Führung ebenso tüchtig geblieben sei, wie sie unter dem hochseligen Kaiser Wilhelm gewesen, wodurch die Bürgschaft für die fernere Festigkeit und Stärke der bestehenden Waffenbrüderschaft gegeben sei. Kaiser Franz Josef dankte zugleich im Namen des Königs von Sachsen, wobei er erklärte, er sei stolz darauf, einen Bundesgenossen zu haben, der über solche Truppen verfüge.

⁂ Bunzlau, 21. Sept. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag 10½ Uhr mit dem Grafen Friedrich Solms im offenen Zweispänner von Klitschdorf nach Thommendorf und wohnte in der dortigen Kirche dem Gottesdienste bei. Bei der Rückfahrt nach Klitschdorf bildete der Kriegerverband des Queisthals Spalier. Nachmittags 3 Uhr unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt durch den Park und durch das Waldrevier, wo die morgige Jagd abgehalten wird. Heute Abend 8 Uhr findet Diner im Schlosse statt.

---

Aber er kam am nächsten Tage wieder, und wieder sprach sie: „Geh' hin, morde Deine Mutter, reiß' ihr das Herz aus dem Leibe und bring' es mir, damit ich Dich ewig liebe und schön und jung bleibe."

„Fordere nicht so Entsetzliches von mir!" rief er aus.

Doch sie küßte ihn und sprach zwischen Kuß und Kuß: „Thu es!"

Er aber riß sich los und eilte fort.

Aber er kam am nächsten Tag doch wieder, und wieder heischte das Mädchen: „Geh' hin, morde Deine Mutter, reiß' ihr das Herz aus dem Leibe, daß ich Dich immer ewig liebe, daß ich stets jung und schön und glücklich sei!"

„Laß' mich!"

„Willst Du nicht, so wird es ein Anderer, der mich liebt, thun und künftig mein Liebster sein", sprach das Mädchen und ließ den Burschen allein.

Verzweifelt irrte er den ganzen Tag umher, und als es dunkel geworden, eilte er heim und that, wie ihm das Mädchen geheißen.

Als er in der Dunkelheit damit zu seiner Geliebten lief, stolperte er und fiel. Wie er sich stöhnend aufrichtete, fragte ihn gütig das blutige Mutterherz: „Hast Du Dir weh gethan, mein Kind?"

— **Wann wird die Erde übervölkert sein?** Diese Frage war dieser Tage Gegenstand der Diskussion in der geographischen Section der British Association, welche gegenwärtig ihre Jahresversammlung in Leeds hält. Einer der Gelehrten, Herr E. G. Ravenstein führte ein umfangreiches statistisches Material vor, aus dem hervorging, daß die Erdkugel, wenn Alles seinen geregelten Gang geht, nach spätestens 182 Jahren so bevölkert sein wird, daß kein Platz mehr für die Nachkommen übrig sein wird. Die unwirthlichen und daher unbewohnten Gegenden um den Nord- und Südpol außer Acht lassend, theilte der genannte Statistiker und Geograph das Festland der Erde in folgende vier Abtheilungen: Gut kultivirbares Land 28,469,000 (englische) Quadratmeilen; Steppen, Dünen und ähnliches schlecht kultivirbares Land 13,901,000 unkultivirbare wüste Felsen u. s. w. 4,180,000 zusammen 46,350,000 Quadratmeilen. Die gegenwärtige Bevölkerung der Erde berechnet er mit circa 1467½ Millionen, wovon auf Europa 360,200,000, auf Asien 850 Millionen, auf Afrika 127 Millionen (eine Schätzung, die hinter der üblichen stark zurückbleibt), auf Australien 7,730,000, auf Nordamerika 89¼ Millionen, endlich auf Südamerika 36½ Millionen kommen. Herr Ravenstein nimmt nun an, daß die Menschheit sich blos um 8 Prozent in jedem Jahrzehnt vermehrt, und berechnet hiernach, daß es im Jahre 2072 5994 Millionen Menschen geben wird. Mehr als diese Zahl werde aber die Erde, wenn nicht ganz besondere landwirthschaftliche Verbesserungen erfunden werden, nicht zu ernähren im Stande sein. Soweit die Ausführung des Gelehrten. Wir für unseren Theil wollen im Interesse unserer Urenkel hoffen, daß es innerhalb dieser Galgenfrist von 182 Jahren gelingen wird, aus Kieselsteinen Brod und aus Luft Fleisch zu fabriziren — wie dies ja Herr Siemens vor einigen Jahren schon auf der Berliner Naturforscher-Versammlung beiläufig in Aussicht gestellt hat. Damit wäre allerdings blos die Ernährungsfrage gelöst; zur Lösung der Platzfrage wird noch viel mehr erfunden werden müssen.

---

## Die preußischen Volksschullehrer und die soziale Frage.

(Eingesandt aus unserem Leserkreise in der Provinz.)

Der Landtagsabgeordnete Herr Dr. Arendt hat in voriger Woche auf Einladung des Lehrervereins von Eisleben im Restaurant zum Seebad Oberröblingen am See vor einer zahlreichen Versammlung einen längeren Vortrag über das in Aussicht stehende Schulgesetz gehalten (siehe den provinziellen Theil von Nr. 219 der Hallischen Zeitung 2. Ausgabe: Correspondenz Eisleben 17. September) und in dankenswerther Weise ausführlich über die dermaligen einschlagenden Verhältnisse referirt. Auch Einsender gehört zu denen, welche derartige Vorträge des Herrn Abgeordneten noch weit öfter gehalten wissen möchten und ist darum doppelt erfreut, so oft einer unserer Vertrauensmänner in den Parlamenten solcher Pflicht nachkommt.

Es soll gleich vorweg bemerkt werden, daß Herr Dr. Arendt in sehr übersichtlicher Weise das reichhaltige Material zusammengestellt hatte und daß auch Einsender demselben alle Anerkennung zu Theil werden läßt für sein Versprechen: allzeit „einzutreten zur Hebung des Lehrerstandes und zur Hebung der Volksschule!" Ganz sicherlich werden dabei nicht nur die Lehrer profitiren, sondern auch das ganze Vaterland. Wer die Jugend bildet, hat an der Gestaltung der Zukunft des Volkes unzweifelhaft einen wesentlichen Antheil und nicht ohne berechtigten Stolz durfte der Volksschullehrerstand in Preußen aus dem oft citirten geflügelten Wort: des „wahren Siegers von Königgrätz" für sich einen gewissen Theil als ein ihm gebührendes Verdienst in Anspruch nehmen.

Einen gewissen Theil, so sage ich! Die Uebertreibung, die sonst ja in diesem Ausspruch liegt, wird jeder objektiv denkende Lehrer, bescheidentlich zurückweisen und solch' eine Uebertreibung ist nun auch in der Rede des Herrn Dr. Arendt vorgekommen und diese giebt mir Anlaß zu einer ebenfalls bescheidentlichen Ablehnung.

Der Redner hat u. a. nämlich den Ausspruch gethan: „die soziale Frage werde nur durch den preußischen Schullehrer gelöst!"

Darauf möchte ich nun erwidern: daß wohl auch das selbstbewußteste Mitglied des Volkslehrerstandes eine solche captatio benevolentiae des Herrn Abgeordneten ablehnen dürfte! Die soziale Frage kann nun und nimmermehr lediglich durch die Kraft und Arbeit eines einzelnen Standes gelöset werden; so viel auch ein auf echt religiöser und echt vaterländischer Gesinnung sich aufbauender Volksschul-Unterricht dazu beitragen kann, ein Geschlecht heran bilden zu helfen, das die Irrthümer seiner Väter ablegt und das die Lösung der großen Weltfrage für sein Theil auf friedlichen Wegen zum Austrag zu leiten sucht, so wenig ist der Lehrstand doch im Stande, diese Frage damit völlig zu lösen!

Nichts für ungut, Herr Abgeordneter, aber diese vielleicht recht gut gemeinte, zum Ansporn unserer Kräfte abzielende Redewendung schießt bei Weitem über das Ziel hinaus, das man vernünftiger Weise der Volksschule stecken kann! Wenn dem so wäre, wie Sie es darstellen, welch' ungeheure Verantwortung häufen Sie damit auf die Schultern dieses einen Standes!!

Wir Volksschullehrer wollen sicherlich unseren Mann stehen in der Abwehr der staats- und glaubensfeindlichen Gewalten, die Altar und Vaterland, Thron und Gesellschaft bedrohen, aber allein können wir den Riesenkampf nicht auskämpfen — schon deßhalb nicht, weil dessen erste Schlachten wohl weit eher ihren Anfang nehmen, bevor wir das nächste Geschlecht aus unserem Unterrichtsstuben entlassen können!

Regierung und Kirche, Arbeitgeber und die oberen Zehntausend sind insgesammt und in erster Linie berufen, die Lösung dieser größten Fragen unserer Zeit zu lösen. Wir wollen in dem Bunde nicht fehlen, aber als die ersten Alliirten darf man uns nicht bezeichnen; eine solche Schmeichelei, der später unbedingt ein Mißtrauensvotum der gesammten Nation folgen müßte, lehnen wir bescheidentlich ab! Nichts für ungut und im Uebrigen besten Dank, Herr Abgeordneter!

## Aus Nah und Fern.

**Aus Wien** kommt die Nachricht von der demnächstigen Verlobung des Kronprinzen Ferdinand von Rumänien mit Marie Luise Prinzessin von Bourbon, ältesten Tochter des Herzogs von Parma. Die künftige Braut wäre sonach die zweite Bourbon, die in die Fürstlich Hohenzollernsche Familie heirathet. Ihre Cousine, Tochter des verstorbenen Grafen Trani, ist mit dem Erbprinzen von Hohenzollern vermählt.

In Florenz ist das Denkmal Victor Emanuels II. gestern Vormittag in Anwesenheit König Humberts und Gemahlin, des Prinzen von Neapel, des Herzogs von Aosta, des Ministerpräsidenten Crispi und des Kriegsministers Bertolé Viale sowie unter Theilnahme einer großen Volksmenge feierlichst enthüllt worden. Der König und die Königin wurden überall mit Jubel begrüßt.

Ein kleiner Irrthum. Ein Blatt in San Francisco, welches nicht auf die Kabeldepeschen abonnirt ist und in einer anderen Zeitung kurz den Brand der Alhambra gemeldet fand, fabricirte sich rasch eine Originaldepesche, in welcher der Brand des Londoner Alhambratheaters auf ergreifende Weise berichtet war, wie die Tänzerinnen mit Nichts auf dem Leibe als ihre dünnen Röckchen, entsetzt um Hilfe schrieen u. s. w. Am andern Tage entschuldigte die Redaction sich mit dem Bemerken, die Londoner Alhambra nehme doch den ersten Rang ein, wer habe gewußt, daß in einer spanischen Provinzstadt ein ähnliches Etablissement bestehe.

**Achtzig Tüllfabrikanten in Calais haben infolge Differenzen mit ihren Arbeitern ihre Werkstätten geschlossen, wodurch 5000 Arbeiter ohne Beschäftigung sind.**

Die Meldung auswärtiger Blätter, General Bordowski sei beim Einsturz einer Manöverbrücke mit 200 Mann ertrunken, ist Schwindel. General Bordowski starb während der Parade im Moment, als Großfürst Wladimir ihn begrüßte; der General antwortete nicht, sondern schwankte im Sattel und sank, von einem Herzschlag getroffen, todt in die Arme der ihm zu Hilfe springenden Offiziere.

Bei Shoemakersville an der Philadelphia- und Reading-Eisenbahn fand ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Kohlenzuge statt, so daß einige Waggons auf die Schienen geworfen wurden. Gegen Mitternacht fuhr ein Expreßzug mit 150 Passagieren mit solcher Gewalt gegen die auf den Schienen liegenden Waggons, daß der ganze Zug von einer Höhe von 20 Fuß in den Schuylkill-Fluß hinabstürzte. Es sind 21 Leichen aufgefunden worden, 36 Personen wurden verwundet.

Panik im Theater. Aus Rom meldet man: Im Vittorito-Theater in Ancona drohte Sonnabend während der Vorstellung ein Brand auszubrechen. Von der Bühne her drangen plötzlich Rauchwolken ins Publikum, das sich einer wilden Panik überließ. Im Gedränge wurden viele Personen gequetscht und verletzt. Obschon der Brand bald gelöscht wurde, ward die Vorstellung nicht wieder aufgenommen.

Als die österreichischen Schiffe am Sonntag in Kiel früh Dampf aufmachten, sprang ein Kesselrohr des Panzerschiffes „Kronprinz Rudolf". Wegen Reparatur desselben ist die Abfahrt des Geschwaders um zwei Tage verschoben worden.

Nachträgliches über Unglücksfälle der letzten Woche. Nach aus Yokohama eingegangenen Nachrichten beträgt die Zahl der bei dem Untergang des türkischen Panzerschiffes „Ertogroul" ertrunkenen Offiziere und Mannschaften 387, gerettet wurden 66 Personen.

**Der Todtengräber und Nachtwächter Rahl, der seine erste Frau vergiftet, seinen Bruder ertränkt, mehrere Personen todtgeschlagen und beraubt und außerdem viele Brandstiftungen sowie andere schwere Verbrechen verübt hat, wurde am Sonnabend vom Schwurgerichte zu Graz zum Tode verurtheilt.**

**General Boulanger hat sich, einer Depesche des „Petit Journal" zufolge, am 18. d. Mts. auf dem Steamer „Frederica" eingeschifft und Jersey verlassen. Er hat zunächst in Guernesey Halt gemacht und wird daselbst einige Tage verweilen.**

## Aus unserer Reichshauptstadt.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag kurz nach 1 Uhr am Schöneberger Ufer, am Eingang zum Potsdamer Güterbahnhof. Die beiden oberen sechsten Klassen der in der Brandenburgerstraße belegenen 57. Gemeindeschule, etwa 80 Knaben im Alter von 8 Jahren, hatten sich mit dem Lehrer Bogen und der Lehrerin Frl. Dohme nach dem Zoologischen Garten begeben und in der ersten Nachmittagsstunde von dort den Rückweg wieder angetreten. Frl. Dohme führte den Zug der Knaben, die sich in Reihen zu je vier geordnet hatten. Lehrer Bogen geleitete den Schluß. Als man zur Flottwellstraße kam, sah man einen Zug über die Potsdamer Bahnbrücke sausen. Frl. Dohme leitete persönlich den Uebergang der Schaar über die Straße und stellte sich dann bei dem dicht hinter der Bahnüberführung belegenen Eingang zum Güterbahnhof auf, um auch hier für die Sicherung der Kinder zu sorgen. 30 der jugendlichen Schaar hatten bereits den Fahrweg passirt, als die Lehrerin einen Lastwagen den abschüssigen Weg vom Güterbahnhof heranstürmen sah. Sie suchte sofort die Kinder zur Seite zu drängen, leider aber blieben der kleine Dahlmann, der Sohn des in der Oranienstraße Nr. 122 wohnenden Buchdruckereibesitzers, und Ernst Schulz, der Sohn des Schmieds Schulz (Hollmannstr. Nr. 8) von Schreck gebannt stehen, und ehe das resolute Frl. Dohme sie erfassen konnte, waren beide von dem schwer beladenen Wagen zu Boden gerissen. Ein Schrei des Entsetzens, und die Räder waren beiden Kindern über den Kopf gegangen. Wenige Schritte später brachte der Kutscher, der unvernünftig schnell gefahren war, die Pferde zum Stehen, von einem Durchgehen der Thiere, das der Kutscher als Entschuldigung angiebt, kann also kaum die Rede sein. Als der Kutscher sah, was er angerichtet hatte, wollte er das Weite suchen; er wurde aber vom Publikum bald angehalten und durch Schutzleute zur Wache sistirt. Frl. Dohme hatte sich inzwischen sofort auf den einen der verunglückten Knaben gestürzt und ihn emporgehoben, wobei die aus dem zertrümmerten Schädel herausströmende Gehirnmasse sich über ihr Kleid ergoß. Herr Bogen, der sofort zur Unglücksstelle geeilt war, nahm sich des zweiten Knaben an. Auch dieser war entsetzlich verstümmelt. Herr Bogen sammelte die Schädeltrümmer in der Botanisirtrommel des Verunglückten und sorgte für Ueberführung der Knaben nach einem Raume des Güterbahnhofs, wo der herbeigerufene Arzt nur den Tod Beider konstatiren konnte. Herr Bogen, der sofort dem erschienenen Schutzmann als Zeuge nach der Wache folgen sollte, lehnte dies mit Recht unter Hinweis auf die ihm anvertraute Kinderschaar ab und geleitete diese erst nach der Schule zurück. Die Kunde von dem Unfall hatte sich sofort nach der Rückkehr der tief erschütterten Kinder mit Windeseile in der ganzen Gegend verbreitet, und noch ehe die Kinder entlassen werden konnten, eilten von allen Seiten die geängstigten Eltern herbei; erst nach geraumer Zeit legte sich die Aufregung.

— Die Kolossalbüste des Fürsten von Bismarck wird binnen Kurzem im Zeughause Aufstellung finden. Das Modell hat Professor Reinhold Begas geschaffen, der auch hier dieselbe geniale Auffassung in dem Kopfe des Kanzlers zeigt wie in der früheren Büste, die jetzt einen Schmuck der Nationalgalerie bildet. Ihren Platz erhält die Bismarckbüste neben A. von Werner's „Kaiserproklamation" vor dem Pfeiler zwischen der Kuppel und dem östlichen Feldherrnsaale. Die drei anderen entsprechenden Pfeiler werden mit den Kolossalbüsten von Stein, Scharnhorst und Roon besetzt. Freiherr von Stein wird von Schaper modellirt, die beiden anderen Bildwerke sind dem Professor Calandrelli übertragen.

## Kirche, Schule und Mission.

(Landesherrliche Ernennungen für die Provinzialsynoden der östlichen Provinzen.)

Die 20 landesherrlich ernannten Mitglieder der noch im Laufe dieses Jahres zusammentretenden Provinzialsynoden aus unserer Provinz sind folgende:

von Wolff, Oberpräsident in Magdeburg. — Dr. Hartmann, Hof-Apotheker in Magdeburg. — von Diest, Regierungs-Präsident in Merseburg. — Jahr, Superintendent in Artern. — Dr. Todt, Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath in Magdeburg. — Graf vom Hagen, Kammerherr auf Möckern. — Graf von der Schulenburg-Angern, Landrath a. D. auf Angern. — D. Köstlin, Konsistorialrath und Professor der Theologie in Halle a. S. — Dr. Frick, Direktor der Franckeschen Stiftungen in Halle a. S. — Eckolt, Seminar-Direktor in Osterburg. — Dr. Eiselen, Pfarrer in Altenweddingen. — Dr. Renner, Konsistorialrath und Superintendent in Wernigerode. — Schmieder, Landgerichts-Präsident in Torgau. — Hecker, Ober-Staatsanwalt in Naumburg a. S. — Dr. Schrader, Geh. Ober-Regierungsrath und Universitäts-Kurator in Halle a. S. — Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode, regierender Graf, Oberst-Kämmerer zu Wernigerode. — Petrenz, Landgerichts-Präsident, Stifts-Hauptmann von Heiligengrabe in Magdeburg. — von Brauchitsch, Regierungs-Präsident in Erfurt. — Besser, Superintendent in Ermsleben. — Felgentraeger, Superintendent in Voigtstedt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189009232-15/fragment/page=0002

## Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Prof. Dr Ernst Köhler hat einen an ihn ergangenen Ruf als ordentl. Professor und Leiter der chirurgischen Klinik in Marburg angenommen.

---

## Hallische Lokalnachrichten vom 22. September.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—z **Bürgerverein für städtische Interessen.** Nach einer Mittheilung des stellvertretenden Vorsitzenden haben die Architekten Schreiber u. Schreiterer die Zeichnungen und Kostenanschläge zu dem neuen Rathskeller-Bau an dem festgesetzten Termin, dem 15. d. M. eingereicht, so daß al o der Beginn des Baues Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres zu erwarten steht. — Die in der Ausführung begriffene Regulirung eines Theiles der Friedrichstraße veranlaßte eine Besprechung über den durch Feststellung des Fahrdammes ausgeführten vorspringenden Winkel der Bordschwellen. In Anbetracht des dort stattfindenden sehr lebhaften Wagen-Verkehrs wäre es zweckmäßiger gewesen, den spitzen Winkel abzurunden. — Durch Niederlegung des Hauses Taubenstraße 12a an der Volksschule ist dort ein sehr schöner freier Platz entstanden, den man nicht nur im Interesse der Allgemeinheit, sondern besonders der vielen dort spielenden Kinder mit Bäumen zu bepflanzen empfiehlt. — Trotz der kultusministeriellen Verfügung, daß zwischen dem Ende der Sommerferien und dem Anfange der Herbstferien volle 8 Wochen liegen sollen, hat der hiesige Herr Stadtschulrath die Bürger- und Volksschulen schon am Sonnabend schließen lassen. Diese Bestimmung hat sich als besonders störend für den Konfirmanden-Unterricht erwiesen und wurde betont, daß es zweckentsprechender gewesen wäre, erst am 24. d. M. die städtischen Schulen zu schließen. — Die Erörterung über die Unterbringung solcher Kinder, deren Eltern sich um die Erziehung nicht kümmern, gab den anwesenden Armen-Vorstehern Gelegenheit, aus dem reichen Schatze ihrer Erfahrungen einige Mittheilungen zu machen. Es wurde angeregt, um die Ueberweisung verwahrloster, aber nicht ganz verkommener Kinder nach dem Eckartshause und der Correktionsanstalt in Zeitz abzuwenden, dieselben bei einer älteren „Mutter" in der Anzahl von 8 bis 10 unterzubringen, wo sie zur Arbeit, Ordnung, Reinlichkeit und Pünktlichkeit angehalten werden und dabei der Obhut ihrer Lehrer verbleiben. Selbstverständlich müßten dem Magistrate diese „Familien" zur Aufsicht unterstellt sein. Man ging hierbei besonders von der Ansicht aus, daß namentlich die Correktion in Zeitz doch im Gemüth des Kindes einen gewissen nachtheiligen Eindruck hinterlasse.

—t. **Techniker-Verein.** In der Sonnabendsitzung des hiesigen Techniker-Vereines hielt Herr Ingenieur Düchting einen fesselnden Vortrag über „das Wesen der electrischen Beleuchtung und der dabei zur Verwendung kommenden Maschinen und Apparate." Nachdem Redner die Grundbegriffe des electrischen Stromes und dessen Einheitsmaßbezeichnungen an treffenden Beispielen erklärt und so die Zuhörer mit den technischen Ausdrücken vertraut gemacht hatte, führte er an der Hand einiger von der electrotechnischen Fabrik Schumann u. Köppe-Leipzig freundlichst zur Verfügung gestellten Maschinen und Apparate eine kleine Dynamo-Maschine, System Gramme, von genannter Firma allein als Spezialität gebaut, vor und erklärte deren einzelne Theile und Bezeichnungen eingehend. Ein ferner ausgestelltes, mit sämmtlichen Apparaten versehenes Schaltbrett (für eine hiesige electrische Beleuchtungsanlage bestimmt) sowohl, als die sonstigen zahlreich ausgestellten Schalt- und Sicherheitsapparate, unterstützt von vielen, vom Redner ausgeführten, schematischen Zeichnungen, trugen wesentlich dazu bei, den Zuhörern ein klares Bild von der Funktion der zu einer electrischen Beleuchtungsanlage erforderlichen Apparate zu geben, sowie auch in die neuere Beleuchtungsmethode mittelst Accumulatoren einzuführen. Anschließend an diesen Vortrag beabsichtigt der Verein in Kürze, einige größere hiesige electrische Anlagen zu besichtigen.

—δ **Konzertankündigung.** Wie wir soeben erfahren, beabsichtigt die Hallesche Liedertafel, die älteste in unserer Stadt, in dem gütigst bewilligten Saale der „Loge zu den 3 Degen" Mitte Oktober ein Wohlthätigkeitskonzert zu veranstalten. Wir weisen unsere Leser um so lieber auf dieses Unternehmen hin, als der Ertrag dieses Konzertes bestimmt ist für die durch die Ueberschwemmungen an Hab und Gut schwer geschädigten Bewohner unserer Provinz und wünschen dem Gelingen dieses Liebeswerkes guten Erfolg. — Auch ein Künstlerkonzert wird für den gleichen Zweck, wie wir erfahren, geplant, doch sind wir noch nicht autorisirt, nähere Mittheilungen zu machen.

—z. **Elze wider Ehrhardt.** Das Schöffengericht beschäftigte sich am Sonnabend mit einem einzigen Gegenstande, nämlich der Privatklage des Kaufmanns Richard Elze, Mitglied des hiesigen Jagd- und Schützen-Klubs, gegen den Malermeister Theodor Ehrhardt, Vorsitzender des Hallischen Schützen-Bundes und Mitglied der Schieß-Commission des vor zwei Jahren hier abgehaltenen XI. Mitteldeutschen Bundesschießens, wegen Beleidigung durch einen in der Deutschen Schützen- und Wehr-Zeitung v m 10. April 1889 enthaltenen Artikel. In demselben wurde der Privatkläger heftig angegriffen und ihm der Vorwurf gemacht, daß er beim Schießen nach der Serienscheibe „gemogelt" habe. Trotzdem Elze auf seiner Serienkarte mit 50 Schuß der beste Schütze war, wurde ihm die Aushändigung des Seriensternes verweigert, weil der Warner, der die Karten abzustempeln hatte, von E. bestochen sein sollte. Als ein weiterer Beweis, daß Unregelmäßigkeiten stattgefunden hätten, wurde das Fehlen der Markenkarten von drei Serienkarten (= 30 Schuß) angesehen. Bis auf eine kleine, nachträglich im Beisein eines Mitgliedes der Schieß-Commission vorgenommene Aenderung stimmt aber das Serien-Controlbuch mit der Serienkarte E.'s überein, worauf es hauptsächlich ankommt. Aus der sehr umfangreichen Beweisaufnahme ging hervor, daß Elze mit dem als Warner fungirenden Soldaten keine gemeinsame Sache gemacht hatte, diesen also zum günstigen Abstempeln seiner (E.'s) Karten nicht veranlaßt haben konnte. Der Warner selbst sagte unter seinem Eide aus, daß er Elze's Schüsse im Controlbuche und auf dessen Karte richtig abgestempelt habe, sich auch nicht habe bestimmen lassen, unrichtige Notirungen zu machen. Daß aber sonst Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, mußte ein Zeuge, der selbst an denselben Theil gehabt, zugeben. Der Beklagte machte geltend, daß er Herrn Dr. St. den Sachverhalt nicht zur Veröffentlichung in der von demselben herausgegebenen Zeitung mitgetheilt, sondern lediglich zum Zwecke, um ihn darüber zu informiren, weil Herr Dr. St. Vorsitzender des Deutschen Schützenbundes gewesen. Eine Absicht, den Privatkläger öffentlich bloßzustellen, habe ihm fern gelegen, er habe den Vorsitzenden des Bundes nur auf Ungehörigkeiten aufmerksam machen wollen, die nach Ueberzeugung der Schieß-Commission auf dem XI. Mitteldeutschen Bundesschießen vorgekommen seien, wozu er sich als Vorsitzender des Hallischen Schützenbundes für verpflichtet gehalten. Da infolge Ablebens des Herrn Dr. Sterzing, des damaligen Redakteurs der deutschen Schützen- und Wehrzeitung, ein Gegenbeweis durch Vorlegung des Manuscriptes und Begleitschreibens nicht zu führen war, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung des Beklagten und legte die Kosten dem Privatkläger auf. Dieser wird sich aber damit nicht zufrieden geben und Revision einlegen. Auf Grund der eidlichen Aussage des Warners wird übrigens die beim Ober-Landesgericht in Naumburg schwebende Klage Elze's auf Aushändigung eines Seriensternes jetzt zu dessen Gunsten entschieden werden müssen.

—v. **Pfälzer Colonie-Schützen-Gesellschaft.** Eine große Ueberraschung und einen recht genußreichen Abend bot Herr Maschinenfabrikant Bertram, welcher Hauptmann der Pfälzer Colonie-Schützen-Gesellschaft ist, den Mitgliedern derselben durch eine eigens von ihm arrangirte musikalische Soirée am vergangenen Freitag Abend. Herr Musikdirektor Qu., sowie der Sohn des Herrn B. und einige vorzügliche Geigen- und Clavierspieler brachten die verschiedenen Programmnummern so vortrefflich zum Vortrag, daß alle Zuhörer stürmischen Beifall zollten. Besonders sonders sei erwähnt die Jubelouverture von Weber für Pianoforte, Harmonium und Violon, sowie die Ouverture „Dichter und Bauer von Suppé, Tanz von Olivier Metra. Die komischen Vorträge, vor allen Dingen „Der Lieutenant von der Indiafaserkompagnie des Herrn Baron v. L. wurden sehr beifällig aufgenommen.

—λ **Für das Viktoria-Theater** ist gestern eine neue Aera die Aera Schönerstedt angebrochen; wir hoffen, daß dieselbe nicht nur eine neue, sondern auch eine bessere sein wird, besser an Leistungen, besser an Erfolgen. Schon die gestrige Aufführung, die ja noch kein abschließendes Urtheil zuläßt, bewies, daß ein neuer Geist im Viktoria-Theater waltet. Vollkommen und gut war nicht Alles, was wir sahen und hörten, aber unverkennbar war das Bestreben Aller, das Beste zu bieten, was in eines jeden Kräften stand, und rühmenswerth der frische, flotte Zug, der durch die ganze Aufführung ging. Und flott gespielt muß eine Posse wie „die flotten Weiber" von L. Treptow werden, oder man spiele sie lieber garnicht. Zum Besinnen darf das Publikum keine Zeit behalten, Kalauer muß auf Kalauer, Reißer auf Reißer folgen, daß das Publikum in einem Lachen bleibt, und so war es gestern im Viktoria-Theater der Fall. Das Publikum fiel in der That aus einer Lache in die andere, amüsirte sich königlich über jede „feine Nummer" des Onkel Nolte und überschüttete nach jedem Abschluß förmlich die Darsteller mit Beifall. Wenn sich der Erfolg vor dem kritisch angelegten Alltagspublikum auch vielleicht nicht ganz so glänzend gestaltet hätte, so war der Beifall doch zu einem guten Theile verdient. Von den männlichen Darstellern erwiesen sich die Herren Priever und Loos (Peter und Paul Flieder) als gewandte, talentirte Darsteller und Herr Schwedler führte sich mit seinem um eine Ausrede nie verlegenen Onkel Nolte als Komiker äußerst vortheilhaft ein. Auch seine Maske war vorzüglich gewählt, doch wird sein Nolte, der sich sogern rühmt, Alles „herauszureißen", noch eine „feinere Nummer" werden, wenn er sich noch mehr vom Souffleurkasten unabhängig macht. Das Gleiche gilt von Herrn Stefeld, der sonst seinen alten, dickköpfigen Thielewald ebenso angemessen vertrat wie Albert Herold seinen Sohn Fritz, den Ehemann ohne Frau. Doch nun zu den „flotten Weibern", die übrigens viel zahmer sind, als man nach dem vielsagenden Titel vielleicht anzunehmen geneigt sein könnte. Fritzs zärtliches Weibchen gab Clara Rothé nicht gerade mit einem Uebermaß von Empfindung, aber fesch und graziös, während die beiden jugendlichen Naiven Röschen und Evchen von Fanny Wagner und Tilli Rothé anmuthig verkörpert wurden. Anerkennung verdient auch Fräulein Estholz als hamburgisches Dienstmädchen. In Fräulein Buscheck (Adele) endlich besitzt Herr Direktor Schönerstedt eine besonders schätzenswerthe Kraft, da sie neben einem gewandten und trotz aller Pikanterie stets dezenten Spiel auch die musikalischen Anforderungen erfüllt, die wir bei einer Operetten-Posse billiger Weise stellen müssen. Auf dem musikalischen Gebiet lag sonst die Schwäche der Aufführung. Wir verlangen in der Posse keine gottbegnadeten Sänger, aber ohne ein gewisses Maß von Reinheit ist Gesang nicht wohl zu verdauen; dieses Maß, besonders mit dem Chor zu erreichen, wird das eifrige Bemühen des Kapellmeisters sein müssen. Alles in Allem war jedoch der Anfang der Wintersaison ein glücklicher.

—δ **Ernennung.** Der Titular-Oberlehrer am Realgymnasium der Francke'schen Stiftungen, Herr Dr. Berle, ist zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden.

—z **Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft.** In der gestern, Sonntag, abgehaltenen Versammlung der Sektion XI. der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft (Reg.-Bez. Merseburg umfassend), waren 15 Mitglieder mit 28 Stimmen anwesend. Als einziger Punkt standen die Wahlen des Vorstandes und der Schiedsgerichtsbeisitzer auf der Tagesordnung. Es wurden gewählt die Herren Pfannenberg in Halle (Saale) als Ersatzmann des Delegirten und Vorsitzenden, Schulze, Westphal, Pallas und Bormann, sämmtlich aus Halle (Saale) als Vorstandsmitglieder, Simon-Eisleben, Engel-Eisleben, Handwerg-Querfurt und Brückner-Zörbig als Ersatzmänner; Ludwig-Merseburg als Schiedsgerichtsbeisitzer, Fröster-Halle und Marggraf-Angersdorf als dessen Stellvertreter

—e. **Ein Gegenstück zu der reichen Jagdbeute** des Kammerherrn von Krosigk, Rittergutsbesitzer auf Rattmannsdorf, der an einem Tage 79 Stück Rebhühner erlegte, lieferte Herr Rentier Theodor Brauer aus Halle a. S., der augenblicklich des edlen Waidwerks halber auf seinem Gute in Spickendorf bei Niemberg wohnt. Derselbe, als einer der tüchtigsten Schützen hiesiger Gegend bekannt, erlegte in der vorletzten Woche an einem Tage nicht weniger als 81 Stück Rebhühner.

—a **Eine Reise durch die Luft.** Die Auffahrt eines Luftballons gehört schon seit längeren Zeiten nicht mehr zu den Seltenheiten, jedoch da gestern Nachmittag damit ein hier noch nicht gesehenes Schauspiel, ein Absturz mittelst Fallschirm verbunden werden sollte, hatte sich ein zahlreiches Publikum in Freybergs Garten, vor dem Lokale und den angrenzenden Straßentheilen angesammelt. Die Füllung des 500 cm fassenden Ballons hatte 1/2 12 Uhr Vormittags begonnen und war Abends 5 1/2 Uhr beendet. Punkt 6 Uhr begann unter dem Tusche der Musik der Aufstieg. Der Aeronaut saß hierbei auf der Galerie der Gondel, während sein Begleiter innerhalb derselben Platz genommen hatte. Der Ballon stieg bei vollkommener Windstille empor und bewegte sich in nordwestlicher Richtung. In einer Höhe von ca. 400 Meter stürzte sich der Aeronaut Hertzberg mit dem mitgeführten Fallschirm nieder und landete nach 3 Minuten glücklich und wohlbehalten unmittelbar an der Mauer der neuen Kaserne in der Reilsstraße. 1/2 7 Uhr traf derselbe bereits wieder in Freybergs Garten ein. Sein Reisegefährte soll mit dem Ballon in der Nähe von Morl ebenfalls glücklich gelandet sein.

—a **Dauerlauf.** Viele Schaulustige hatten sich gestern Nachmittag auf dem Roßplatze eingefunden, wo sich der Schnell- und Dauerläufer A. Dibbels aus Wien zum 2. Male produzirte. Nachmittags 4 Uhr begann derselbe seinen Dauerlauf, bei dem er Hürden und sonstige Hindernisse mit Leichtigkeit nahm und durchmaß in 40 Umläufen, die etwas über 1 Stunde Zeit beanspruchten, die eingezäunte Bahn, so daß die im Ganzen zurückgelegte Strecke 2 1/2 deutsche Meilen = 18 1/2 Kilometer betrug. Diese Bravourleistung wurde am Endziele mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

—η **Der Leipziger Bicycle-Club „Sturmvogel"** machte gestern einen Ausflug hierher zur Abhaltung von mehreren Rennen für seine Club-Mitglieder auf der Hallischen Rennbahn an der Merseburgerstraße.

— δ **Die Durchschnittsmarktpreise** der wichtigsten Lebensmittel betrugen im Monat August 1890 in Halle: Weizen Mk. 19,72, Roggen Mk. 16.25, Gerste Mk. 16,88, Hafer Mk. 16 60, Erbsen (gelbe) zum Kochen 17,50, Speisebohnen (weiße) Mk. 17,50 Linsen Mk. 26, Kartoffeln Mark 5,58 pro 100 Kilogramm; Richt-Stroh Mk. 5,67, Krumm-Stroh Mk. 4,08, Heu Mk. 6,90 per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,35, Bauchfleisch Mk. 1,20, Schweinefleisch Mk. 1.35, Kalbfleisch Mk. 1,35, Hammelfleisch Mk 1.20, Speck geräucherter) Mk. 1,90, Eßbutter Mk. 2,50 pro Kilogramm. Eier Mk. 3,80 pro 60 Stück. — Der Durchschnitt der höchsten Tagespreise der Rauchfourage betrug Hafer Mk. 18,25, Stroh Mk. 6,30, Heu Mk. 7,19 pro 100 Kilogramm.

—ξ **Wieder zwei Selbstmorde** an einem Tage. Am Sonntag Morgen wurde der Seiler Müller auf dem Hausboden seiner Wohnung Feldstraße 1 erhängt gefunden. Unlust zur Arbeit und Trunksucht mögen das Motiv gegeben haben. Ebenfalls gestern Morgen wurde der frühere Schuhmacher Lochbaum in seiner Wohnung Hinterhaus Breitenstraße 27 an der Erde liegend todt aufgefunden. L. war Jahre lang lungenleidend. Er hatte sich, wie der Befund deutlich ergab, während der Abwesenheit seiner Frau durch Kohlendunst getödtet.

—δ **Diebstahl.** Einer Handelsfrau aus Leipzig wurde am 21. d. M. Morgens gegen 2 Uhr auf dem Bahnsteige ein Korb mit Kurzwaaren im Werthe von gegen 100 ℳ gestohlen.

—ξ **Schlägerei.** In der Marienstraße fand Sonnabend Abends gegen 11 Uhr zwischen jungen Kaufleuten und unbekannten Personen eine Schlägerei statt, bei welchem einer der Ersteren durch Messerstiche verletzt wurde.

---

## Stadttheater.

### Lohengrin.

Mit Rich. Wagner's „Lohengrin" hat gestern Abend nun auch die Oper wieder ihren Einzug in unserem Stadttheater gehalten. Verheißungsvoll für das Repertoir des begonnenen Spielabschnitts ist die Eröffnung der Oper mit diesem Meisterwerke der modernen Opernlitteratur und hoffnungsfreudig darf man den Darbietungen entgegensehen, die mit einem „Lohengrin" eingeleitet werden konnten! Wie gerade der „Lohengrin" den bekannten Cölner Professor das seitdem so vielfach mißbräuchlich angewendete Wort „Zukunftsmusik" erfinden ließ, muß demjenigen ein Räthsel bleiben, der sich jemals bemüht hat, in das Verständniß dieses köstlichsten Resultates deutschen künstlerischen Schaffens einzudringen. So oft man den „Lohengrin" auch hört, immer wird die edel-erhabene Bearbeitung eines idealen Stoffs neue bewundernswerthe Züge entdecken und hinsichtlich des bestrickenden Einklangs der Musik mit der Handlung ein so unbedingt harmonisches Ganzes entstehen lassen, daß man voll und freudig dem — wenn auch von dem aufwallenden Gefühle des Freundes diktirten — Urtheile zustimmen wird, welches Liszt über Wagner's „Lohengrin" in dem Satze niederlegte: „Alles verbindet, verkettet, steigert sich. Alles ist mit dem Sujet auf's Engste verwachsen; es ist die durchdachteste aller Inspirationen." Man braucht ja nicht mit dem überschwenglichen Liszt von „Lohengrin" als einer „göttlichen Offenbarung" zu zu reden, um doch im Uebrigen seinen Enthusiasmus theilen zu können. — Die gestrige, vom 2. Akt ab recht gute Aufführung zeigte es klar, welchen Vortheil es in sich birgt, wenn eine Bühne nicht in jeder Saison mit einem neuen Künstlerensemble arbeiten muß. Sah man von der Neubesetzung des Königs und des Heerrufers ab, so war das Bild das gleiche wie im vorigen Winter, und in uns wurde es zur freudigen Gewißheit, daß der wichtigste Faktor zu einem abwechselungsvollen Opernrepertoir: ein geschultes Solistenensemble nun vorhanden sei. Von den Solisten kommen wir auf den Chor, und da will es uns freilich scheinen, als sollte ein unzulängliches Chormaterial der wunde Punkt unserer Oper bleiben. Die Männerchöre z. B. konnte auch das redlichste Bemühen des Herrn Markgraf und einiger anderer seiner Collegen nicht vor einer trostlosen Zerfahrenheit retten. Ja, wenn die im 2. Akt im Burghofe versammelten 18 Ritter sich sämmtlich an der Begrüßung des Tages betheiligt hätten! Viel Besseres verspricht das Orchester, welches sich gestern — abgesehen von einigen Versehen bei den Holzbläsern — recht wacker hielt. — Herr Stäven verdiente sich das warme Lob, welches wir im verflossenen Winter seinem Gralsritter zollten, gestern auf's Neue. Besonders gefiel uns in der Darstellung der männlich-heroische Zug, mit welchem er den gottgesandten Helden ausstattete. In dem großen Liebesduett klang die Stimme etwas müde; umsomehr überraschte es uns, die Stimme in der Gralsoffenbarung wieder in der gewohnten Frische zu hören. Den musikalischen Irrthum beim Auftritt in der letzten Scene kann man angesichts der prächtigen Gesammtleistung wohl entschuldigen. Frl. Prosky hat die Partie der Elsa während der Ferien sicherlich einem Nachstudium unterzogen und sie ist damit zu einem schönen Resultat gekommen. Wir wollen in der Elsa ja keine Heroine, aber die herrliche Frauengestalt bedarf gewisser dramatischer Züge, welche Frl. Prosky im Vorjahre vermissen ließ. Auch dieser hochtalentirten Künstlerin darf man die — ein Mal freilich das Ensemble nicht unerheblich gefährdenden — irrigen Einsätze im 1. Act schon nachsehen. Im Spiel liefen gleichfalls noch einige Irrthümer unter. Nicht richtig ist es z. B., wenn Elsa bei dem: „Hört, was dem Gottgesandten" ganz an die Rampe tritt, statt das Gelöbniß der Ritterschaft zugewendet zu singen. — Herrn Demuth's Telramund hat durch die gestern zu Tage tretende Energie in Declamation und Spiel sehr gewonnen. Unsern vollen Beifall hat die ritterliche Auffassung; man glaubt es diesem Telramund, wenn er den Gotteskampf wagt, „da ich zu lügen nie vermeint." Die meisten Fortschritte hatte aber Frl. Kaminsky als Ortrud aufzuweisen. Sie sang die Partie dies Mal im Original und klang die Höhe auch hier und da gepreßt und unrein, so erwies sich die Gesammtwirkung doch als eine ungleich größere, die zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft umsomehr berechtigt, als sich auch schauspielerisch — wir denken an die stumme Betheiligung im 1. Act und an die Scene vor dem Münster — ein künstlerisches Maßhalten wohlthuend bemerkbar machte. Nur warnen wir Frl. Kaminsky vor einem unmotivirten parlando, wie gestern bei der Stelle: „Der fänd' ihn schwächer als ein Kind." Dazu darf sich der Sänger auch im höchsten Affekt nicht verführen lassen. — Als Heerrufer absolvirte ein Herr Bachmann ein erstes und — wie gleich gesagt sein soll — vielversprechendes Debut. Der junge Sänger verfügt über eine trefflich gebildete und in allen Lagen ausgeglichene Barytonstimme von angenehmem Klange und über eine sympathische Bühnengestalt. Man darf seinen weiteren Darbietungen mit Interesse entgegensehen. Ob das Engagement des Herrn Keller für unsere Bühne als ein Gewinn zu bezeichnen, läßt sich nach seiner gestrigen Leistung — sein König stand offenbar in gesanglicher und darstellerischer Beziehung unter dem Einflusse einer starken Indisposition — nicht beurtheilen. Der Vorzug seiner Baßstimme scheint in einer klangvollen Tiefe zu liegen; Mittellage und Höhe waren bedeckt und

---


**Hallisches Stadt-Theater.**

Dienstag, den 23. September. Beginn 7¼ Uhr.

10. Vorstellung. (9. Abonnem.-Vorstellung.) (Farbe: weiß.)

**Fidelio.**

Oper in 2 Aufzügen von Ludwig von Beethoven.
Dichtung von Sonnleithner und F. Treitschke.
In der Verwandlung des 2. Aktes Ouverture Leonore Nr. 3 von Beethoven.

Personen:

| | |
|---|---|
| Don Fernando, Minister | Herm. Bachmann. |
| Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses | Leopold Demuth. |
| Florestan, ein Gefangener | Gustav Staeven. |
| Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio | Bertha Prosky. |
| Rocco, Kerkermeister | Hans Keller. |
| Marcelline, seine Tochter | Luise Buttschard. |
| Jaquino, Pförtner | Carl Brinkmann. |
| Ein Hauptmann | Alfred Runge. |

Staatsgefangene, Offiziere, Wachen, Volk.

Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch 7¼ Uhr „Nervös", Schwank in 3 Akten von G. von Moser und Otto Girndt.



Herren- Damen- Kinder- **Strümpfe,** nur bevorzugte Qualitäten, zu auffallend billigen Preisen. **J. Lewin,** 4. Markt 4.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189009232-15/fragment/page=0003

meist auch unrein. — Auffallend gut gelang der Quartettsatz der Edelknaben. Die Regie ist im Allgemeinen zu loben. Nur empfehlen wir, Anordnungen zu treffen, daß das Morgenlied der Wächter „von dem entfernteren Thurme" besser geblasen wird. Muß denn beim Zug der Frauen die Anciennität der Chordamen wirklich so peinlich beobachtet werden? Eine umgekehrte Zugfolge lohnte sich des Versuchs. Daß zu diesem Zuge Damen vom Schauspiel herangezogen werden, wäre Dankes werth, wenn dieselben ihre Aufgabe mit größerem Ernst auffassen wollten. Wenn die Antwort an den König: „So wills der Schützer von Brabant" statt von den Mannen des Telramund aus der Mitte der brabantischen Edlen herausgegeben wird, so mußten dann die begleitenden Gesten dort unterbleiben, um nicht unfreiwillige Komik zu erzeugen. Für richtiger halten wir es auch, daß der Heerrufer nach dem ersten Rufe nach einem Streiter im Gotteskampf, um die Scene für Elsa freizumachen, in den Hintergrund zurücktritt, sowie daß auch Lohengrin beim Beginn des Gebetes des Königs das Haupt entblößt. — Das gefüllte Haus spendete reichlichen Beifall, der aber zum Schaden der herrlichen Orchesternachspiele bedauerlicherweise einige Male sogar bei offener Scene ausbrach. C. Reinhold.

## Zur Elbüberschwemmung.

Gegen 180 Zeitungen und Tageblätter im Deutschen Reich sind vom Herrn Regierungs-Präsident von Diest aufgefordert worden, unentgeltlich einen Hülferuf zu verbreiten, welcher in beredten Worten die schrecklichen Nothstände schildert, die durch die Hochwasserfluthen im Herzen unserer lieben Provinz Sachsen herbei geführt worden sind.

Wir hoffen, daß es unseren Staatsbehörden, der königlichen Regierung und den besonders erfahrenen und umsichtigen Männern, welche die Landraths-Posten in den 4 heimgesuchten Kreisen einnehmen, den Herren Wiesand, von Bredow und von Bodenhausen, Schweinitz wie Wittenberg — gelingen wird, praktische Verwaltungs-Maßregeln zu ergreifen, durch welche die ganz bedeutenden Schäden, welche die größeren Besitzer und Pächter in dortiger Gegend betroffen haben, gemildert und theilweis ersetzt werden.

Dagegen muß für die zahlreichen betroffenen unbemittelten Besitzer, Pächter und die besonders in Noth gerathenen ärmsten Theile der Bevölkerung die Allgemeinheit kräftig eintreten.

Hier gilt es, dem Gefühl der Zusammengehörigkeit thatsächlichen Ausdruck zu geben und und unseren Patriotismus zu beweisen! Ueberall in der Provinz haben wir meist eine gute Ernte gehabt, geben wir nun in Dankbarkeit gegen Gott von unserem Ueberfluß reichlich den Darbenden!

Wir sind in die Lage versetzt, aus sicherer Quelle mittheilen zu können, daß für eine zuverlässige und zweckentsprechende Verwendung der eingehenden Gelder Vorkehrung getroffen worden ist. Herr Regierungs-Präsident von Diest hat in sehr anerkennenswerther und zweckmäßiger Fürsorge an alle betheiligten Landräthe, Deichhauptmänner, Amtsvorsteher ꝛc. dortiger Gegend ein dringliches Mahnwort gerichtet, damit sie alle thatsächlichen Nothstände einer ganz genauen und zwar persönlichen Untersuchung unterziehen und sich nicht durch falsche Berichte von übertreibenden Geschädigten oder entstellte Darstellungen anderer Personen blenden und verleiten lassen. Auch die Berichte in den Zeitungen und Lokalblättern der Provinz bieten bekanntlich keine zuverlässige Unterlage, denn die Reporter-Phantasie hat oft doppelt „gesehen" und „gehört", um dann mit interessanten sensationellen Berichten die Zeitungsspalten füllen zu können.

Es mag bei dieser Gelegenheit nebsther einmal besonders betont werden, daß oftmals in den allzu ausführlichen und übertriebenen Darstellungen in unserer heutigen Presse Gefahren liegen, welche besser vermieden werden sollten!

Unsere Zeitungs-Expedition ist zur Annahme von Gaben sehr gern bereit.

## Kursbericht.

**(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)**

**Berlin**, 22. September 2 Uhr — Min. Nachm.

**Fonds-Börse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| * 4% Reichsanleihe. | 106,80 | Dortm.UnionSt.-Prior. | 98,— |
| * 3½% do . . | 97,30 | Riebeck Montanwerke . | 185,— |
| * 4% Consols . . . | 106,40 | Oestr. Cred.-Actien . | 174,75 |
| * 3½% do . . . | 99,40 | Franzosen . . . . . | 114,— |
| *3½%Landsch.Ctr.-Pfd. | 97,70 | Lombarden . . . . . | 71,— |
| * 3% „ „ | 87,10 | * Russ. Süd-West . . | 87,90 |
| Gotthardbahn . . . | 163,75 | 4% Oestr. Goldrente . | 96,80 |
| * Disconto-Commandit | 228,75 | 4% Ung. do. . . | 91,20 |
| * Darmstädter Bank . | 163,— | *4% Russ. 1880er Anl. . | 97,50 |
| * Deutsche Bank . . | 168,50 | 5% Ital. Renten . . . | 94,⅝ |
| * Berl. Handelsgesellsch. | 171,75 | Oestr. Noten. . . . . | 182,— |
| Laurahütte . . . . | 159,25 | Russ. do. . . . . . | 262,— |

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

**Getreide-Börse.**

Weizen: loco 191,—, Sept.-Okt. 190,75, April-Mai 193,50, Tendenz fest.

Roggen: loco 171,50, Sept.-Okt. 173,25, April-Mai 165,25, Tendenz befestigt.

Hafer: loco —, Sept.-Okt. 142,50, April-Mai 140,50, Tendenz befestigt.

Rüböl: Herbst 64,90, Tendenz befestigt.

Spiritus: (70er Waare) loco 42,30, Sept. 42,—, Sept-Okt. 42,—. 50er Waare), loco 62,30.

Petroleum: loco 23,50.

**Fondsbörse.** Die Börse eröffnete heute in ziemlich reservirter Haltung und da noch einige Realisationen hervortraten, machten sich, wenigstens zu Anfang, größere Schwankungen geltend, welche auch zu großen Abbröckelungen führten. Die Spekulation fühlt sich noch immer nicht bezüglich der Erhöhung des Discouts seitens der deutschen Reichsbank ganz sicher und diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, wenn das Geschäft sich im Ganzen nur in engen Grenzen hielt. Später trat eine allgemeine Besserung ein, welche vom Markt der russischen Noten ausging; dieselben erhöhten ihren Preis ganz wesentlich gegen Anfang auf Privatdepeschen, welche die Meldung brachten, daß der russische Finanzminister sich über die Regulirung der russischen Noten sehr günstig geäußert haben soll. Bankwerthe, bei Eröffnung abgeschwächt, erholten sich etwas, doch blieb das Geschäft in denselben sehr still. Von österreichischen Bahnen zeichneten sich heute Lombarden und Elbethal durch Regsamkeit und höhere Notirungen aus, während die übrigen sich ruhig verhielten. Schweizerische Bahnen still, Gotthard besonders schwach. Heimische Bahnen bei größerer Geschäftslosigkeit durchweg schwächer. Montanwerthe auf günstige Berichte vom In- und Auslande sehr fest und wesentlich höher. Renten bei kleinem Verkehr durchaus behauptet. Gegen Schluß der zweiten Börsenstunde war die Tendenz eine außerordentlich günstige und die Kurse aller Effekten erfuhren weitere Steigerungen. Privatdiscont 3⅞ %.

**Getreidebörse.** Der Getreidemarkt eröffnete und verlief in unentschiedener aber etwas schwächerer Haltung, um sich bald wieder etwas zu erholen. Weizen und Roggen, mit niedrigeren Preisen einsetzend, befestigten sich später für vordere Sichten infolge von Weizen-Abschlüssen für Schlesien und Roggenverkäufen für Sachsen. Das Geschaft blieb überall geringfügig. Hafer war abgeschwächt, ebenso Mehl. Rüböl etwas besser. Spiritus hielt sich sehr fest und waren die Deckungs- und Meinungskäufe maßgebend für alle Termine.

## Neueste Nachrichten und Depeschen.

**Magdeburg**, 22. Sept. (Privattelegramm der Hall. Ztg.) Zum Probeschießen auf dem Schießplatz der Grusonwerke waren anwesend 191 Vertreter von 26 Staaten der Welt; nur Frankreich war nicht geladen. Der Kriegsminister trifft morgen ein.

**Berlin**, 21. Sept. S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Korvetten-Kapitän Credner, ist am 21. Sept. in Hiogo eingetroffen und beabsichtigt am 24. Sept. nach Nagasaki in See zu gehen.

**Homburg** (Pfalz), 21. Sept. Die vom Katholikentag beschlossenen Resolutionen sprechen sich für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und für die Rückkehr aller Ordensgesellschaften, auch der Jesuiten und Kapuziner, aus; ingleichen für das Recht der Eltern auf eine christliche Schule und deren konfessionellen Charakter. Ferner wird zur Unterstützung der Parteipresse aufgefordert, die katholischen Arbeiter werden zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie ermahnt; die Lösung der sozialen Frage müsse auf christlicher Grundlage erfolgen.

**Paris**, 21. Sept. Der vom Kardinal Lavigerie einberufene freie Antisklaverei-Kongreß wurde heute mit einer Messe in der Kirche Saint-Sulpire eröffnet. Zu dem Kongreß haben sich Theilnehmer aus Deutschland und aus Oesterreich eingefunden.

**Marseille**, 21. September. Der über die Stadt Marseille und deren Umgebung heute früh niedergegangene Cyclon riß mehrere Häuser nieder und überschwemmte die Vorstadt St. Moront. Der Damm des Kanals von Marseille ist bei Trazan gebrochen, die Gegend von Mallemort ist unter Wasser gesetzt. Zwei Personen sind ertrunken, viele andere konnten nur mit Mühe gerettet werden.

**Madrid**, 20. Sept. Aus den infizirten Provinzen sind 308 Cholera-Erkrankungen gemeldet worden, wovon 32 tödtlich verliefen.

**Sanct Gallen**, 22. September. In der vergangenen Nacht ist das Dorf Rüthi und Weiler Rehag im Rheinthal bei heftigem Föhm gänzlich niedergebrannt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

---

**Böse Vorboten!** Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: gedankenloses und confuses Wesen, zielloses Pläunemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahin wanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben! Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet! An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel wie die Sanjana-Heilmethode, welche nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung und Entwickelung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel angiebt, welche zur radikalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen nothwendig sind. **Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company Herrn Hermann Dege zu Leipzig.** [1570

**Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne** wird durch den Gebrauch von Apotheker **Dallmann's Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mark in der **Hirsch-Apotheke, Adler-Apotheke, Engel-Apotheke, Kaiser-Apotheke** und **Löwen-Apotheke**. [16437

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, jenes unverfälschte Quellenproduct der berühmten Heilwasser Sodens, werden in allen Apotheken und Droguenhandlungen à 85 Pfg. die Schachtel verabreicht.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Der Ziegeleibesitzer **Hermann Gölicke** in **Burg** i/A. beabsichtigt, auf seinem in Burg belegenen Plan Nr. 16 einen Kasseler Doppelbrennofen nebst Brennschuppen zu erbauen.

Dies Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung und der §§ 34—36 der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 19. Juli 1884 (Amtsblatt S. 315) mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen in meinem Geschäftszimmer schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen im landräthlichen Geschäftszimmer während der Büreaustunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

**auf Dienstag, den 7. October cr, Vormittags 10 Uhr**

im landräthlichen Geschäftszimmer anberaumt, und wird im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 15. September 1890.

**Namens**
**des Kreis-Ausschusses des Saalkreises**
**Der Vorsitzende.**
**C. v. Krosigk.** [17341

## Bekanntmachung.

Der Eingang in die hiesige Stadt durch die Hallesche Straße ist für **Fuhrwerk** vom Dienstag, den 23. bis einschließlich Donnerstag, den 25. d. Mts. gesperrt. Fuhrwerk aus der Richtung von Halle her hat deshalb den Weg durch's Dorf Neutz zu nehmen. [17327

Wettin, den 20. September 1890.
**Die Polizei-Verwaltung.**

## Domkirchenchor.

Die **Uebungsstunden** finden von jetzt ab **Mittwochs Abends 8 Uhr** statt. Die werthen Mitglieder werden um recht regelmäßigen und vollzähligen Besuch gebeten.

**Der Vorstand.**

## Familien-Nachrichten.

Wiederum hat der Tod ein **langjähriges liebes Mitglied** unserer Gesellschaft entrissen. Gestern Morgen ging der Gymnasiallehrer

**Dr. phil. Friedrich Wilhelm Jahn**

zur ewigen Ruhe ein. [17362

Das Begräbniss erfolgt morgen, den 23. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.

**Halle a. S.**, den 22. September 1890.

**Der Vorstand der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft.**

---

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute früh 8 Uhr nach schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Sohn und Bruder [17335

**der Röhr- und Stellmachermeister**
**Julius Hermann Rössler**

im 41. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies allen Freunden und Bekannten des theuren Verstorbenen an

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Groß Gräfendorf, den 20. Septbr. 1890.

---

Unsere liebe kleine **Käthe** wurde uns gestern Abend 10 Uhr im Alter von ¾ Jahren durch den Tod wieder entrissen. [17353

Halle a. S., den 22. September 1890.

**Hugo Schulze u. Frau.**

---

Heute Morgen verschied plötzlich unser lieber **Carl** im zarten Alter von sechs Monaten. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. [17346

**C. Gutezeit** u. Frau **Selma** geb. **Brömme.**

Giebichenstein, den 21. September 1890.

---

Am 8, 9. und 10. October cr. findet die Ziehung der **V. Marienburger Geld-Lotterie** in **Danzig** statt. Es ist diese die letzte Lotterie, welche s. Z. von Sr. hochseligen Majestät, dem Kaiser Wilhelm I., zur Wiederaufrichtung der Marienburg genehmigt wurde. Die Loose à ℳ 3,— kommen durch das **Bankhaus Carl Heintze in Berlin** zur Ausgabe und hat dasselbe für alle unsere Leser einen Prospect unserer heutigen Ausgabe beigelegt, auf welchen wir hiermit aufmerksam machen. [17360

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½3 und ½2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends

**Filz-, Velour-, Castor- u. Sammet-Hüte,**

sämmtliche **Artikel** zum **Ausputz** als:

**Sammete, Bänder, Federn und Agraffen** zu billigsten Preisen.

**Modistinnen** erhalten besondere Vortheile.

**Modellhut-Ausstellung**

geschmackvoll garnirter **Damenhüte** zu sehr billigen Preisen in der ersten Etage unseres Geschäftshauses.

**A. Huth & Co.,**

**grosse Steinstrasse 70|71.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189009232-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 222 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag 23. September 1890.

## Theater und Musik.

m. Zur Einweihungsfeierlichkeit des neuen Göttinger Stadttheaters am 30. ist u. A. Fürst Bismarck, dessen Vermittelung es zu danken ist, daß die Regierung zum Theaterbau 130 000 ℳ geschenkt hat, von der Stadt eingeladen worden. Zur Festvorstellung wird außer einem auf den Tag bezüglichen Festspiel „Wilhelm Tell" gegeben werden. — Vom Kritiker zum Schauspieler. Der Schriftsteller Gustav Ramberg, welcher in der Lauser'schen Kunstchronik in Wien über die Theaterwelt allwöchentlich einmal zu Gericht saß, widmet sich dem Schauspielerstande und wird schon in den nächsten Tagen als Charakter-Darsteller in Wilsen debutiren. Julius Bauer bemerkt hierzu im Extrablatt: „Der sympathische junge Mann, der Zeit seines Kritikerlebens keine dramatische Fliege beleidigt hat, wird hoffentlich als Schauspieler auch keinem Kritiker weh thun."

— Kleine Theaterchronik. Der Kammersänger Emil Göke hat seinen dauernden Wohnsitz in Berlin genommen. — Frau Mathilde Mallinger hat sich nach Prag begeben, um dort ihre Stellung als „Professor der Gesangskunst" anzutreten. — Zu Wiener Hofburgtheater debutirten am Donnerstag die Enkelinnen Friedrich Hebbel's, die den Namen des Dichters als Theaternamen angenommen haben, die Fräulein Christine und Therese Hebbel in den Rollen der Melitta, beziehungsweise Eucharis in Grillparzer's „Sappho." — Das Bremer Stadttheater hat für die bevorstehende Saison folgende Opernnovitäten in Aussicht genommen: „Nadeshda" von Goring Thomas, „Des Königs Schwert" von Th. Henschel, „Der Barbier von Bagdad von P. Cornelius und „Der wilde Jäger von Aug. Schulz. — Der auch in Halle durch seine Mitwirkung in einigen Kammermusikabenden bekannte Componist und Pianist Ferruccio Busoni, welcher jüngst das Rubinstein-Stipendium erhielt, ist als Lehrer am Conservatorium in Moskau angestellt worden. — Cimarosa's komische Oper: „Die heimliche Ehe" hat am Hoftheater in Coburg den lebhaften Beifall des Publikums gefunden.

— In Monte-Carlo findet man, wie es angesichts der allerdings etwas zweifelhaften Angaben scheint, das Geld auf der Straße, denn wie könnten sonst Gagen wie die folgenden bezahlt werden. So sind für die Oper engagirt Hr. Engel mit monatlich 10000 Frcs. (monatlich acht Vorstellungen), Frl. Bulliaume 7000, HH. Boyer und Isnardo, Jeder 6000, die Damen Peretti, Buhl, Leclerc, Tondouze und die HH. Nigri, Delerly und Fronti je 1—2000 Frcs. Außerdem die Damen Nordica 4000 Frcs. für jede Vorstellung, Arnoldson 3000, Deschamps-Jehin 1500 und die HH. J. de Reßke 6000, Duc und Melchissedec je 1500, Fugère und Queyla je 2000 Frcs. für jede Vorstellung.

## XIII. Sitzung des Ausschusses des Bezirks-Eisenbahnraths für den Direktionsbezirk Magdeburg.

Nach dem uns vorliegenden Protokoll nahm der Ausschuß des Bezirkseisenbahnrathes Magdeburg

I. Mittheilungen der Kgl. Eisenbahn-Direction bezüglich der für den Winterfahrplan in Aussicht genommenen Aenderungen entgegen. Nach denselben muß von der Herstellung eines Anschlusses nach Wittenberge und der Briegnitz an den um 5¼ Uhr früh vom Rhein in Stendal eintreffenden Schnellzug Nr. 5, der Einlegung eines Theaterzuges von Halle nach Cönnern und der Herstellung von Anschlüssen zwischen Zügen Nr. 54 (jetzige N. 132) und 44 (jetzt 146) der Strecke Leipzig-Halle-Magdeburg und den Zügen Nr. 90 (jetzt 268) bezw. 90a (jetzt 270) der Strecke Magdeburg-Halberstadt wegen des erheblichen Kostenaufwandes bezw. der bedeutenden Schwierigkeiten halber zur Zeit Abstand genommen werden. — Für den bevorstehenden Winterfahrplan sei eine größere Anzahl von Zugvermehrungen vorgesehen.

II. A. werden neue Schnellzug-Verbindungen zwischen Bitterfeld und Magdeburg im Anschluß an die Züge von und nach Hof-München und von und nach Hamburg geschaffen. Der Anschluß über Bitterfeld anstatt über Halle ist zur Vermeidung der lästigen Omnibus-Ueberführung zwischen dem Magdeburger und Bayerischen Bahnhofe in Leipzig gewählt. Der neue Zug wird in der einen Richtung zwischen 3 und 4 Uhr früh von Bitterfeld abgehen und vor 6 in Magdeburg eintreffen zum Anschluß an die Züge 124 und 192 nach Wittenberge-Hamburg; die Ankunft in Hamburg erfolgt noch rechtzeitig für den Besuch der Börse. Der Gegenzug soll im Anschluß an den um 4³⁰ Nachm. von Hamburg abgehenden, um 9 Uhr in Magdeburg eintreffenden Schnellzug gelegt werden. Ferner ist für die Herstellung guter Verbindungen zwischen Magdeburg und Breslau und neue Lokalzüge auf der Magdeburg-Zerbst-Dessauer Strecke gesorgt. Bei den Zügen der Strecke Aschersleben-Cöthen-Dessau-Wittenberg werden die jetzigen längeren Aufenthalte in Cöthen auf das zulässig geringste Maß abgekürzt werden, sodaß nur in Dessau größere Aufenthaltszeiten verbleiben. Ein werthvoller Anschluß an den von Frankfurt über Nordhausen kommenden Schnellzug ist in Güsten durch spätere Abfahrt und demnächstige Beschleunigung des Zuges 302 gewonnen worden.

Die Züge der am 15. Aug. in Betrieb genommenen Strecke Bernburg-Calbe werden vom 1. Okt. ab bis Grizehne durchgeführt und dadurch günstigere Verbindungen zwischen Bernburg und Magdeburg geschaffen werden.

Bei der Größe der berührten Ortschaften und der Möglichkeit der Herstellung guter Zugverbindungen nach Magdeburg und Halle erschien es angezeigt, die Züge der neuen Strecke sämmtlich als reine Personenzüge und zum Theil mit der größten für Nebenbahnen überhaupt zulässigen Geschwindigkeit zu befördern. Die bisher mit Nebenbahngeschwindigkeit beförderten Lokalzüge Halle-Leipzig sollen vom 1. Okt. ab beschleunigt und als Hauptbahnzüge geführt werden, wodurch eine schnellere Zugfolge ermöglicht wird. In die neuen Schnellzüge Leipzig-Hildesheim, welche eine größere Benutzung bisher nicht aufwiesen, soll versuchsweise die 3. Wagenklasse eingestellt werden. Herr Stadtrath Ernst bedauert, daß der Theaterzug Halle-Cönnern im Winterfahrplan noch nicht vorgesehen sei. Die Königliche Eisenbahn-Direktion habe die Einlegung dieses Zuges früher unter dem Hinweis abgelehnt, daß auf der Strecke kein Nachtdienst bestehe. Seit 15. August solle dem Vernehmen nach der Nachtdienst eingerichtet sein und habe man sich in Interessentenkreisen der Hoffnung hingegeben, daß die gewünschte Verbindung vom Winterfahrplan ab zur Einführung gelangen werde. Direktionsseitig wird hierzu erklärt, daß die Einführung des regelmäßigen Nachtdienstes zwischen Halle und Cönnern nicht erfolgt sei. Der Herr Präsident Dunajewski bemerkt, daß der Einlegung des Zuges, welcher selbst keine bedeutende Frequenz erhoffen lasse, noch das Bedenken entgegenstehe, daß für den erforderlichen Gegenzug keine passende Lage gefunden werden könne.

Herr Stadtrath Ernst hält sich für verpflichtet, dem Wunsche nochmals Ausdruck zu geben, daß die fragliche Verbindung thunlichst hergestellt werde und erwähnt ferner, daß über die schlechten Anschlüsse in Halle in der Richtung Bitterfeld-Halberstadt und umgekehrt Klage erhoben worden sei. Die Züge der einen Strecke seien vielfach eben ausgefahren, wenn die der anderen in Halle einträfen. Direktionsseitig wird erwidert, daß die Königliche Eisenbahn-Direktion Erfurt in neuerer Zeit bestrebt gewesen sei, die Anschlüsse in Halle thunlichst zu verbessern und daß einige Verbesserungen bereits zum Winter eingeführt werden würden.

Herr Kommerzienrath Vogler bittet um Herstellung einer Verbindung für den Sommer zwischen dem um 3 Uhr früh in Leipzig eintreffenden Münchener Schnellzuge und dem um 5 Uhr von Halle abgehenden Zuge nach Halberstadt. Nach direktionsseitiger Erklärung kann diese Verbindung nur durch Einlegung eines neuen Zuges von Leipzig nach Halle hergestellt werden. Nähere Prüfung wird vorbehalten.

2. Bezüglich des Antrags des Gruben-Direktors Schütze und Genossen: Der Bezirks-Eisenbahnrath wolle befürworten, daß Ausnahmefrachtsätze für Braunkohlenbriketts von den betreffenden Abgangsstationen bei Briketfabriken im Bezirk der Eisenbahn-Direktion Magdeburg nach den Ost-, Nordsee- und Weserhäfen auf Versandtentfernungen bis 350 km mit 1,75 ₰ für das tkm Streckengebühr und auf Versandtentfernungen über 350 km mit 1,6 ₰ für das tkm Streckengebühr und zusätzlich je 3 ₰ Abfertigungsgebühr für 100 kg bei Aufgabe von 20 t von einem Absender an einen Empfänger nunmehr eingeführt werden, wurde nach längerer Debatte beschlossen, denselben dem Bezirkseisenbahnrathe zur Annahme zu empfehlen.

3. Der Antrag des Rittergutsbesitzers Heine und Genossen: „Der Eisenbahn-Bezirksrath wolle beschließen, daß unter Aufhebung der zur Zeit in einzelnen Direktionsbezirken geltenden Ausnahmetarife für seewärts ausgeführte trockene Stärke, Kartoffelmehl, Dextrin, Stärkezucker und Syrup ein einheitlicher für alle Direktions-Bezirke gültiger Tarif auf Grundlage des Spezialtarifs II für Seexport eingeführt werde", wird mit Rücksicht darauf, daß die Frage wegen einheitlicher Regelung der für Stärke und Stärkefabrikate zur überseeischen Ausfuhr bestehenden Ausnahmetarife in der letzten Sitzung des Landes-Eisenbahnrathes im Monat Juni d. Js. erörtert worden und nach Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direktion die Ausfuhrtarife von den in Frage kommenden Stationen des Direktionsbezirks nach den Hafenstädten auf der Grundlage eines Einheitssatzes von 3 ₰ für das tkm + 12 ₰. Abfertigungsgebühren für 100 kg mit Gültigkeit vom 15. August bezw. 1. September d. Js. bereits eingeführt seien, vom Antragsteller zurückgezogen.

4. Der Antrag des Commerzienraths Vogler und Genossen: „Es wird beantragt, den ersten beiden Absätzen des § 4 des Regulativs für den Geschäftsgang des Bezirks-Eisenbahnraths folgende Fassung zu geben: „Zur Leitung der Verhandlungen in den Sitzungen wählt der Bezirks-Eisenbahnrath für die Dauer der Wahlperiode einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter aus seiner Mitte. Derselbe behält sich indessen auch vor, den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zu ersuchen, den Präsidenten der Königlichen Eisenbahn-Direktion für die gleiche Zeitdauer mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorsitzenden zu beauftragen, in welchem Falle bei Verhinderung des Präsidenten der Stellvertreter desselben die Leitung der Verhandlungen übernimmt", wird einstimmig angenommen.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

s Erfurt, 21. September. (Eine Gesellschaft evangelischer Männer und Kirchenräthe) hielt vorgestern hier eine Versammlung ab, um über wichtige kirchliche Organisationsfragen zu berathen. Hierbei hielt Senior Dr. Bärwinkel einen Vortrag über die Theilung der Massengemeinden bezw. die Organisation der Einzelgemeinden zu lebendigen Körperschaften. Den Inhalt dieses Vortrages, der in den nächsten Tagen im Drucke erscheinen wird, faßte der Redner kurz in folgende 5 Thesen zusammen: Die Massengemeinden, wie sie sich, nicht blos in der Reichshauptstadt, sondern auch in einigen Städten unserer Provinz finden, müssen getheilt werden. Die einzelnen Gemeinden sind räumlich abzugrenzen und dürfen nicht mehr als 10000 Seelen zählen. In Halle und Magdeburg kann diese Zahl angesichts der thatsächlich bestehenden Verhältnisse bis auf 15000 Seelen erhöht werden. Für je 5000 Seelen ist mindestens ein Geistlicher anzustellen. — 2. Wenn eine Gemeinde mehr als einen Geistlichen hat, so muß jeder einen bestimmten, abgegrenzten Bezirk für



Nummer sieben. Humoreske von Wilhelm Anthony.

„Mein Schwager, der Verlagsbuchhändler Dettmar aus Elberfeld, und hier der Autor seines neuesten Verlagsartikels: „Das Pflegekind des Zigeuners", Herr Doctor Müller — Herr Rentier Krautschneider!" stellte der Hotelier vor und fügte dann, zu Krautschneider gewendet, hinzu: „Jetzt wird Ihnen klar sein, daß jene entsetzlichen Thaten nur der Phantasie angehören, und daß hier Schriftsteller und Verleger nur über die Art verhandelten, wie die in dem neuesten Romane des Ersteren erzählte Geschichte weiter geführt werden soll. — Sie sehen, werthester Herr, derlei Spitzbuben hängt man nicht auf!" . . .

„O doch", meinte lächelnd der geniale Doctor „wenn sie nämlich zum Schlusse des Buches als Prämilienbeilage in Oelfarbendruck erscheinen!"

„Ich abonnire ein Dutzend Exemplare," rief Krautschneider.

„Ein Roman", lachte er in sich hinein, indeß sie die Treppen hinabstiegen „Was wird Ida dazu sagen?"

Wir überlassen es galanter Weise der Phantasie unserer freundlichen Leser, sich auszumalen, was Ida dazu sagte, indeß der geduldige Leser sich die Frage vorlegen mag, was die brave Ehehälfte des guten Herrn Krautschneider zu dem halben Dutzend Flaschen Champagner gesagt haben dürfte, welche sie auf der Hotelrechnung des Heimkehrenden gefunden! . . . Und Nummero sieben? . . .

Hoffen wir, daß sie fortan in Kyritz zu Ehren komme!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900923 2-15/fragment/page=0005

seine Seelsorge erhalten. Ein solcher Bezirk darf in der Regel nicht mehr als 3000 Seelen, höchstens 5000 Seelen umfassen. In demselben ist der betreffende Geistliche der zu Amtshandlungen und zur Seelsorge zunächst Verpflichtete. Auf bestimmt ausgesprochenen Wunsch einzelner Gemeindeglieder darf er auch in anderen Bezirken seiner Gemeinde amtiren. Zu seelsorgerischen Besuchen ist er in der ganzen Gemeinde berechtigt. Der Besuch des Gottesdienstes, sowie die Theilnahme an Beichte und heiligem Abendmahl bleibt Sache völlig freier Wahl. 3. Der Segen, den eine Personalgemeinde zu stiften vermag, ist dadurch auch für die Zukunft zu erhalten, daß auf eine schriftliche Erklärung, welche zu materiellen Leistungen gegen beide Gemeinden verpflichtet, ein in einer fremden Parochie an denselben wohnender evangelischer Christ vollberechtigtes Gemeindeglied in der von ihm gewählten Parochie werden kann. 4. Die Glieder einer Gemeinde müssen sich als zu gegenseitiger Hilfeleistung, Belehrung und Erbauung verpflichtet ansehen lernen. Die Gemeinde muß so organisirt werden, daß sie Fürsorge für die heranwachsende Jugend treffen und sich der leiblichen und geistlichen Noth ihrer Glieder annehmen kann. 5. Auch außerhalb des Gotteshauses müssen die Gemeindeglieder zusammenkommen zu ernster Arbeit wie zu geselligem Verkehr, damit das Bewußtsein der Glaubensgemeinschaft gestärkt und die Standesunterschiede überbrückt werden. — An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhafte Debatte, die Thesen fanden mit gewissen Modificationen allgemeine Billigung.

† Ein „Sängerkrieg wird nächster Tage in Braunschweig vor Gericht ein Nachspiel haben. Ein dortiger Gesangverein brachte von einem auswärtigen Gesangswettstreit einen ersten Preis heim. Darauf behauptete ein zweiter Verein, daß letzterer jenen Preis errungen habe. So stand Behauptung gegen Behauptung, und es kam schließlich dahin, daß der den Preis thatsächlich besitzende Verein den Gegner verklagte. Nunmehr soll, nachdem weitläufige Erhebungen (auch auswärts) stattgefunden haben, die Hauptverhandlung erfolgen.

## Verloosungen.

**Stadt Mailand 10 Frcs.-Loose vom Jahre 1866.** Ziehung am 16. September. Auszahlung am 15. Dezember 1890. Gezogene Serien: Nr. 5 17 46 63 118 171 316 325 359 365 375 544 707 736 754 782 850 876 976 1107 1209 1324 1342 1359 1381 1383 1415 1452 1520 1565 1606 1760 1764 1843 1959 2008 2028 2076 2206 2218 2223 2273 2290 2399 2480 2589 2634 2648 2689 2800 3034 3069 3091 3147 3188 3199 3216 3232 3251 3274 3317 3343 3425 3454 3559 3635 3691 3746 3824 3835 3857 3874 3957 4065 4093 4113 4134 4203 4244 4283 4420 4428 4429 4478 4661 4699 4757 4790 4799 4852 4862 5026 5099 5168 5419 5536 5558 5692 5915 6029 6074 6123 6288 6323 6328 6366 6478 6489 6501 6600 6623 6631 6702 6751 6772 6824 6979 7017 7031 7105 7115 7153 7217 7248 7357 7410 7423 7444. Hauptpreise: Serie 6702 Nr. 84 50 000 Frcs. Serie 6501 Nr. 87 1000 Frcs. Serie 4134 Nr. 23 500 Frcs. Serie 5 Nr. 23, Serie 850 Nr. 79, Serie 1359 Nr. 77, Serie 3034 Nr. 97, Serie 4799 Nr. 38 je 100 Frcs. Serie 2223 Nr. 50, Serie 2634 Nr. 56, Serie 3188 Nr. 98, Serie 3199 Nr. 83, Serie 4065 Nr. 65, Serie 4429 Nr. 29, Serie 4799 Nr. 79, Serie 5536 Nr. 41, Serie 6288 Nr. 92, Serie 6824 Nr. 95 je 50 Frcs. Serie 1107 Nr. 88, Serie 1324 Nr. 76, Serie 1520 Nr. 19, Serie 1565 Nr. 10, Serie 2218 Nr. 34, Serie 2290 Nr. 46, Serie 2399 Nr. 40, Serie 2800 Nr. 74, Serie 3147 Nr. 50, Serie 3232 Nr. 91, Serie 3957 Nr. 15, Serie 4429 Nr. 56, Serie 4799 Nr. 84, Serie 5026 Nr. 50, Serie 5044 Nr. 72, Serie 5692 Nr. 84, Serie 6751 Nr. 71, Serie 7307 Nr. 16 je 20 Frcs. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 10 Frcs.

## Humoristisches.

— Die weisen Väter der Stadt Tours sollten eine Kommission wählen, die sich nach Paris zu begeben und einem Minister für die erfreuliche Erledigung einer städtischen Angelegenheit zu danken hätte. Die Wahl geschah durch Stimmzettel. Als diese verlesen wurden, zeigte sich, daß jeder einzelne Gemeinderath in dem Wunsche, auf Stadtkosten eine angenehme Reise nach der Hauptstadt zu machen, seinen eigenen Namen auf den Stimmzettel geschrieben hatte.

## Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 19. September.

**Aufgeboten:** Der Bahnarbeiter Wilhelm Barth, Landwehrstraße 13 und Amalie Krengel, Canena. — Der Fleischer Richard Hüttenrauch, Brunoswarte 9 und Pauline Anders, alte Promenade 24. — Der Kaufmann Paul Hermann Schneider, Halle und Lina Clara Kästner, Zwintschöna. — Der Kaufmann Albert Pönicke, Halle und Pauline Jahrmarkt, Leipzig. — Der Arbeiter Karl Sachse und Friederike Engelhardt, Schafstädt.

**Geboren:** Dem Tischler Gustav Kunitz 1 S. Karl Gustav Willy, Breitestraße 13. — Dem Handarbeitur Karl Ethner 1 Tochter Therese Ida, Thorstraße 21. — Dem Restaurateur Karl Ermes 1 S. Max, gr. Märkerstraße 21. — Dem Restaurateur Karl Bormann 1 Tochter Margarethe, Lessingstraße 36. — Dem Handarbeiter Eduard Büttner 1 S. Friedrich Kurt, kleiner Sandberg 15. — Dem Schlosser Wilhelm Reinsch 1 Tochter Anna Olga Auguste Luise, Streiberstraße 9. — Dem Metalldreher Paul Heinicke 1 T. Margarethe Frieda Agnes, 3. Vereinsstraße 6.

**Gestorben:** Des Kaufmannns Gottlieb Bernhard Eckstein Tochter Anna Sophie 15 J., Magdeburgerstraße 31a. — Des Tischlers Richard Hartung S. Alfred 1 J., Spiegelgasse 12. — Die Wittwe Verona Klara Burchhardt geborene Müller 63 J., Ulestraße 5. — Der Handarbeiter Heinrich Teichmann 57 Jahre, Klinik. — Des Eisenbahn-Stations-Diätars Gustav Reischel Tochter Gertrud 4 Jahre, Lessingstraße 5. — Der Fleischermeister Karl Reitz 58 Jahre, Schmeerstraße 22. — Des Restaurateurs Wilhelm Pfeiffer Sohn Walther 2 Monate, Wuchererstraße 59. — Des Handarbeiters Karl Eckelmann Sohn Otto 4 Monate, Ackerstraße 3. — Des Schlossermeisters Albert Merz Tochter Johanne Luise 18 Tage, Lessingstraße 21. — Des Handarbeiters Johann Gruse T. Marie 2 J., Klinik. — Der Kellner Max Zimmermann 28 J., Klinik. — Der Rentner Karl Friedrich August Nitzschke 70 J., Mansfelderstraße 24. — 1 unehel. S.

## Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 18. September.

**Geboren:** Dem Kaufmann F. W. C. Schmidt 1 Sohn, Hobestraße 1. — Dem Fabrikarbeiter F. Wolfram 1 Tochter, Eichendorffstraße 34. — Dem Handarbeiter F. W. Treutsch 1 Sohn, Auguststraße 1. — Dem Handelsmann F. E. L. Krüger 1 Sohn, Hobestraße 10. — Dem Handarb. J. Gastrov 1 Tochter, große Brunnenstraße 43. — Unehel. Sohn, Schleifweg 4. — Dem Schlosser E. F. W. Meinhardt 1 Tochter, Triftstraße 4. — Dem Schlosser F. A. Leopold 1 Tochter, Schmelzerstraße 2. — Dem Steinsetzer F. R. May 1 Sohn, Triftstraße 9. — Uneheliche Tochter, Auguststraße 7. — Dem Handarbeiter W. E. Witters 1 Tochter, Eichendorffstraße 21.

Meldung vom 19. September.

**Geboren:** Dem Bäcker J. H. M. Heger 1 Tochter, Advokatenstraße 7. — Dem Geschirrführer M. Kraneis 1 Tochter, Seydlitzstraße 1 — Dem Schlosser H. G. Röseler 1 Sohn, Reilstraße 12. — Dem Maurer F. B. Stude 1 Sohn, Triftstraße 4.

**Gestorben:** Des Handarbeiters J. R. Kind genannt Schönherr Tochter 1 J. 4 Monate 29 Tage, Böckstraße 9. — Des Landes-Produktenhandler R. G. Herrmann Sohn 1 J. 2 Monate 29 Tage, Reilstraße 5. — Die Wittwe Rosine Vogel geb. Kutter, 89 J., 4 Monate 10 Tage, Triftstraße 24.

## G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlen-Fabrikate.

Erfurt, 20. September. Bei dem prachtvollen Herbstwetter der letzten acht Tage war man mit dem Einbringen der Kartoffeln und sonstigen Feldarbeiten vollauf beschäftigt.

Von größerer Lebhaftigkeit des Getreidegeschäfts läßt sich nicht berichten, da Angebote nur mäßig blieben, Preise konnten den vierwöchentlichen Standpunkt gut behaupten.

Weizen, ℳ 175—186, Roggen ℳ 170—177, Gerste ℳ 155—190, Hafer ℳ 138—145, Raps ℳ 245—255, Dotter ℳ 220—230, Lein ℳ 235—255 per 1000 kg. Mohn, blau ℳ 43—45, do. grau ℳ 38—39. Erbsen, gelb u. grün ℳ 17—19, do. Victoria ℳ 19—21, Linsen ℳ 20—28, Bohnen, weiß ℳ 20—22, Feldbohnen ℳ 14,50—15,50, Wicken ℳ 16—17, Gerstenmehl, weiß ℳ 18,50—19, Gerstenfuttermehl ℳ 15—16, Gerstenschrot ℳ 11,50—13, Graupenfutter 9—9,50, Erbsenschrot 12—13 per 100 kg.

## Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

**Rothenburg.** Thalwärts. 18. Sept.: Kämmerer, von Halle nach Nelben, leer. Senff, von Friedeburg nach Bernburg, Zuckerrüben. — 19. Sept.: Denkewitz, von Trotha nach Bernburg, Salzsäure und Thon. Schmidt, von Friedeburg nach Bernburg, Weizen. Krumpe, von Halle nach Hamburg, Gerste. Höse, desgl., Gerste und Güter. Schreiber, von Salzmünde nach Buckau, Thon.

Bergwärts. 18. Sept.: Herzer, von Alsleben nach Wettin, leer. — 19. Sept.: Zabel, Nr. I, von Calbe nach Halle, leer. Reinicke, von Hamburg nach Halle, Stückgüter. Kuscholke, von Hamburg nach Wörmlitz, Harz. Ziege, von Alsleben nach Friedeburg, leer. Korn, Nr. II, von Calbe nach Trotha, leer. Müller, von Barby nach Trotha, Langholz. Richter, von Arneburg nach Wettin, leer.

**Alsleben.** Thalwärts. 18. Sept.: Grunze, von Mucrena nach Berlin, Mauersteine. Rabitz, desgl. Müller, von Schiepzig nach Bernburg, Kalksteine. Senff, von Friedeburg nach Bernburg, Zuckerrüben. — 19. Sept.: Denkewitz, von Wörmlitz nach Bernburg, Säure und Formsand. Schmidt, von Friedeburg nach Bernburg, Weizen.

Bergwärts. 18. Sept.: Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Calbe nach Halle, leer. Reinicke, von Hamburg nach Halle, Güter. Kuscholke, von Hamburg nach Wörmlitz, Harz. — 19. Sept.: Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Trotha, leer. Müller, von Barby nach Trotha, Rundholz. Triebe, von Magdeburg nach Mucrena, leer. Richter, von Arneburg nach Wettin, leer.

**Calbe.** Thalwärts. 18. Sept.: Hübner, von Lettin nach Stettin, Thon. Schlieter, von Gröna nach Roseburg, Steine. Eitner u. Sauer, desgl. Schadow, von Bernburg nach Stettin, Salz. Wöge, von Wispitz nach Berlin, Kies. Schulze, desgl. — 19. Sept.: Friedrich, von Halle nach Hamburg, leer. Grunze, von Alsleben nach Berlin, Mauersteine. Sixdorf, von Bernburg nach Stettin, Soda. Höppner, von Gröna nach Magdeburg, Steine.

Bergwärts. 18. Sept.: Voge, von Magdeburg nach Wispitz, leer. Neumann, desgl. Soher, desgl. Marquardt, von Barby nach Trotha, Langholz. Triebe, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Naumann, von Magdeburg nach Wettin, leer. Schlieter, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Schmeil, von Hamburg nach Halle, Güter. Becker, von Königstein nach Nienburg, Güter. — 19. Sept.: Bulmann, von Roseburg nach Nienburg, leer. Messow, von Arneburg nach Bernburg, Roggen.

## Tages-Kalender für Dienstag 23. September:

**Kgl. Univ.-Bibl.** geöffnet von 8—1 Uhr. Bücher werden verleihen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Museum der Prov. u. Sachsen für heimathl. Geschichte und Alterthumskunde:** von 11—1 Uhr. — **Börsenversammlung:** Vorm. 7½ im Börsengebäude. — **Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Abds. im Rathhaus. — **Lehrer-Verein Halle:** 8 Uhr Abds. in der „Tulpe“. — **Kaufmännischer Verein** Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek. — **New English Club:** Abds. 8 im „Deutschen Hof“. — **Arends'scher Stenographen-Verein:** Abds. 8½ Fiedler's Rest. Spiegelgasse. 10. — **Sang und Klang:** Abends von 8—10 Uhr im „Sadtschützenhause“. — **Hallescher Zither-Club:** Abends 8 Uhr in „Stadt Berlin.“ — **Turnv. „Ule“** 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle am Roßplatz. — **Männer-Turn-Verein:** Turnhalle des Gymnasiumsvon 8—10 Uhr. — **Hall. Radf.-Club:** Fahrübung Freybergs Garten. — **Aich- und Waageamt** v. 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge Marthahaus,** Gottesackergasse 2.



# Musenklänge

## aus den schlesischen Kaisertagen.

Bei ihrem Einzug in die alte Piastenfürstenstadt Liegnitz wurde unser erhabenes Kaiserpaar nicht nur durch die Ansprachen des Oberbürgermeisters begrüßt, sondern auch in poetischer Form. Da diese Festgrüße sich sowohl durch ihren herzlich warmen Grundton wie durch besonders schöne Form auszeichnen, wollen wir denselben hier einen Platz einräumen.

Ihre Majestät die Kaiserin wurde mit folgenden Versen bewillkommnet:

Erhab'ne Fürstin, Kaiserliche Frau!
Aus voller Seele, dankerfülltem Herzen
Umjubelt heute Dich das treue Volk
Des alten Liegnitz. Wolle mir verstatten,
Daß ich, was rauschend durch die Lüfte dröhnt,
In schlichte Worte der Begrüßung fasse:
Zum ersten Male lächelt uns das Glück,
Im Heimathort der Kaiserin zu huld'gen,
Die lang' in unsrer Liebe heimisch ist,
Da quillt es warm im tiefen Busen auf,
Und Segenswünsche, wahr und ächt und stark,
Sie drängen zu den Lippen sich empor,
Verschiednen Klanges zwar, doch eins im Sinn:
Gott schütze, segne uns're Kaiserin!

Die poetische Anrede an den Kaiser lautete:

Im Schmuck des Krieges, doch als Friedensfürst
Ziehst Du, erhabner Kaiser, bei uns ein,
Und Deines Liegnitz' treue Bürgerschaft,
Aus vollem Herzen heißt sie Dich willkommen. —
Der Du das Scepter weise führst und mild,
Der Armen Vater, Schützer der Bedrängten,
Des Rechtes Hüter und der Ehre Hort,
Laß Dir, o Herr, in Gnaden wohlgefallen
Den Feudenruf, der heute Dich umbraust
Und deute ihn, wie er der Brust entströmt:
Nimm ihn als Künder wahrer Volkesliebe,
Als ein Gelöbniß, daß am Katzbachstrand,
Um den des Krieges Stürmen oft getobt,
Sich ächt und rein der Bürger Treu erweise,
Daß stets sie freudig folgen dem Panier,
Das Du entfalten wirst. Heil Kaiser Dir!

# Der alte Corpsbursche.

Erzählung

von

Balduin Möllhausen.

# Sickingen's letzte Tage.

Geschichtliche Erzählung

von

Eduard Jost.

# Nummer sieben.

Humoreske

von

Wilhelm Anthony.

(Nachdruck verboten.)

Sechszehnter Band

der Romanbeilage zur „Hallischen Zeitung.“

Halle (Saale).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189009232-15/fragment/page=0006

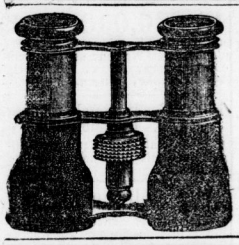
Annoncen finden durch die „Hallische Zeitung" und das „Hallische Inseratenblatt" die weiteste Verbreitung.

# Hallenser Kakao

vollkommenstes Fabrikat, unübertroffen in [15426
Güte, Reinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit
Mk. 2,–, 2,20, 2,60, 3,–, 3,20 ½ kg.
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.
Geiststr. 1. Markt 19. Mühlweg u. Wuchererstr.-Ecke.

# Deutsche Schokoladen

aus „Rein Kakao und Zucker", versehen mit den gesetzlich geschützten Marken des Verbandes deutscher Schokoladefabrikanten, welche reines, durch amtliche chemische Untersuchungsstellen überwachtes Fabrikat gewährleisten und welche bei gleichen Preisen an Güte die so sehr gepriesenen ausländischen Fabrikate übertreffen, empfiehlt die
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.
Geiststr. 1, Markt 19, Mühlweg u. Wuchererstr.-Ecke.



# Operngläser

in einfachen bis zu den elegantesten Ausstattungen in allen Größen mit nur [17332
ff. achromatischen Gläsern zu soliden Preisen empfiehlt
C. W. Trothe,
Inh.: Carl Bohnstedt,
Hofoptiker. — Schmeerstraße 23.

Den Liebhabern unseres Augustinerbräu's die ergebene Mittheilung, daß unser
Special-Ausschank
nach wie vor
Gr. Klausstr. 41, Stadt Zürich,
sich befindet und ist die Leitung
Herrn Otto Stieler
übertragen. [17322
Bierbrauerei „zum Augustiner" München.

## Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a/S.

Der Aufsichtsrath der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik hat den Cassirer, Herrn Otto Fehmel, wohnhaft zu Cröllwitz, bevollmächtigt, die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede zu zeichnen und denselben autorisirt, Possendungen gegen seine alleinige Unterschrift in Empfang zu nehmen. [17334
Ich bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Halle a. S., den 16. September 1890.
Commerzienrath Ludwig Bethcke,
Vorsitzender des Aufsichtsrathes.

## Hilferuf aus Wassersnoth!

Die gewaltigen Fluthen der Moldau und Elbe, welche bereits in Böhmen schrecklich gehaust und unsägliches Elend hinterlassen haben, sind nun auch, Gott sei es geklagt, beim Eintritt in unsere Provinz entfesselt worden und haben entsetzlich gewüthet. Schon in der Nähe von Mühlberg bei Seidewitz und Kötzlitz, sowie bei Stehla waren am 6. d. M. Dammbrüche geschehen. Am 7. folgten die Dammbrüche bei Plotha, Ammelgaßwitz und Werdau und endlich am 7. bis 8. der Dammbruch bei Dautzschen. Es sind wohl viele Quadratmeilen und gegen 50 Ortschaften unter Wasser gesetzt, das dadurch entstandene Elend, die Schädigung ist sehr groß und jetzt noch nicht ganz zu übersehen. Man muß mit dem Kahne von Ort zu Ort, über Felder und Fluren hinweggefahren sein, man muß die klagenden und jammernden Menschen zähneklappend im kalten Wasser haben waten sehen, um durch Erhaschung einer Liebesgabe die nächsten Stunden zu fristen, man muß gesehen haben die treibenden Garben, das zusammengeschwemmte Heu, die Vernichtung des Brotes der Armen, der Kartoffeln, die nassen, die berstenden, die zusammengesunkenen Wohnungen und Gebäude, man muß die Leichen des umgekommenen Viehs gesehen haben, um einen auch nur annähernden Begriff von der Größe des Elends zu empfangen, welches das grausame Element anrichtete. Es wird im ganzen Bereiche der Ueberschwemmung auch nicht Einer sein, der nicht empfindlich geschädigt wäre. Auch der größere und große Grundbesitz hat viel, sehr viel verloren. Geradezu herzerschütternd aber ist der Zustand, in welchen sehr viele kleinere Besitzer durch Zertrümmern ihrer Häuser und Gebäude, durch Vernichtung ihres Hausraths, durch Untergang ihres Viehstandes, durch Verderben ihres Ernteseegens, durch Verwüstung ihres kleinen Landbesitzes sowie endlich in Folge der Wohnungsdurchnässung gerathen sind. Es sind geradezu erschreckliche Folgen für eine große Zahl von Familien durch Verarmung sowie durch folgende Epidemieen zu erwarten, wenn nicht durchgreifende, wenn nicht großartige Hilfe kommt. Deshalb ergeht auch mit diesen Zeilen ein flehender Hilferuf durch's ganze Land: Gebt allgemein, gebt reichlich, die bittre Noth zu lindern. Gebt aber auch verständig, nur wohlorganisirte Hilfe kann Segen stiften. Deshalb sendet Gaben an die Landrathsämter zu Torgau und Herzberg. Sie werden für gerechte Vertheilung Sorge tragen.

Großtreben am 16. September 1890.
Delius, Deichhauptmann.
Fraenckel, Pastor.

**Die Expedition der Hallischen Zeitung nimmt Geldbeträge entgegen.**

# Dänische Damenhandschuhe

in neuesten Farben empfehle als hervorragende Saison-Neuheit unübertrefflich schön.
G. Merkwitz, Handschuhfabrik. [17330

Feiertagshalber bleibt unser Geschäft Mittwoch, den 24. d. Mts. geschlossen. [17356
Geschw. Jüdel, Halle a. S., 6. Poststrasse 6.

Mittwoch, den 24. ds. Mts. bleibt mein Geschäft Feiertagshalber geschlossen. [17333
R. Ranzenhofer, Poststr. 9.

# Ausverkauf.

Wegen des Ende dieses Monats stattfindenden Umzugs verkaufe von heute sämmtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [17357
S. Pollak Nachfolger,
Conserven- u. Delicatessenhandlung,
91 Leipzigerstrasse 91,
vom 1. October a. c. vis-à-vis
24 Leipzigerstrasse 24.

(Begründet 1862.)
Stangen's Gesellschaftsreisen.
Nach
Italien: 5. October, 35 Tage, 1000 ℳ bis Rom und Neapel.
Afrika: 6. October, 40 Tage, 1600 ℳ Algier und Tunis.
Prospecte für alle Reisen gratis.
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.
Das mit dem Reise-Bureau verbundene
Orient-Waaren-Lager
ebenfalls Berlin W., Mohrenstrasse 10,
wird vom 1. October c. ab vergrößert. Zur Bequemlichkeit des Publikums kommt das Teppich- und Stofflager in die erste Etage desselben Hauses, während die Möbel, Bronzen, Waffen, Majoliken, Thonwaaren 2c. in den parterre gelegenen Räumen bleiben. Eingang, wie bisher durch das Reise-Bureau. [17336
Carl Stangen. Ernst Stangen.

Englisch! Madᵉ. Knoechl (Londonerin)
erth. gründl. Sprach-Unterricht an Damen u. Herren in u. auss. d. Hause.
Conversation Class for Ladies.
Anmeldungen Vorm. Jägerplatz 7. [16862

Der gerichtliche Schluß-Ausverkauf der in der Ernst Seiffert'schen Concursmasse noch vorhandenen
Anzugs- Hosen- u. Ueberzieherstoffe
findet in den Tagen von Dienstag, den 23. d. Mts. bis Sonnabend den 27. d. Mts. Vorm. von 10—12 und Nachm. 3—5 Uhr im Laden alte Promenade 44 zu jedem nur annehmbaren Preise statt. Ein Theil der Ladeneinrichtung ist noch billig zu verkaufen. [17331
Halle a. S., 20. September 1890.
J. Ed. Peuschel,
Concurs-Verwalter.

Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 8., 9., 10. Oct. c.
Hauptgewinn
90000 M. Baar
Loose à 3 Mk. ½ Antheile 1½ Mark. [16957
J. Eisenhardt,
Berlin C. Kaiser-Wilhelmstr. 49
Porto u. Liste 30 Pfg.

Victoria-Theater.
Dienstag, den 23. September 1890,
Flotte Weiber.
gr. Operetten-Posse in 4 Akten.
Preise: Nummr. Sperrsitz 1,00 Mk. Parquet 60 ₰. Vorverkauf: 75 ₰, Parquet 50 ₰. [17345
Familien-u. Abonn.-Bill. i. Theat.-Bür.
Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Prinz Carl.
Mittwoch den 24 September
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung
des weltbekannten Magiers und Virtuosen auf dem
Crystall-Pianino
Capt. Charles Wolton.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Paul Franke,
16781 pract. Zahnarzt,
Gr. Steinstrasse 10 I.

Ein Militärpaß ist verloren gegangen, abzug. in der Exped. d. Bl.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist
# Der Bazar
Illustrirte Damen-Zeitung für Mode und Handarbeit.
Abonnementspreis = 2½ Mark = vierteljährlich.
Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. [17321
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar" Berlin SW.

R. Knüpfer's Musikinstitut
Sophienstraße 28 (besteht seit 1864).
Gemeinschaftl., sowie Einzelunterricht in Clavier, Gesang, Violine, Cellospiel, Harmonie- und Compositionslehre. [17351
Anfang der Winterkurse am 6. Oktober cr. Günstige Gelegenheit für Chorgesang bietet der Domkirchenchor. Gefl. Anmeldung jederzeit angenehm.

Rationelle sowie moderne Fussbekleidung
fertige, genau dem anatomischen Bau des Fußes Rechnung tragend, geschmackvoll und elegant. Durch meine Hilfsmeßapparate bin ich im Stande, die individuelle Form des Fußes nach jeder Richtung festzustellen.
Bei vorkommendem Bedarf empfehle besonders echt austral. Känguruhsowie afrikan. Gazellenlederstiefel, welche sich durch besondere Weichheit und Dauerhaftigkeit auszeichnen. [17339
Heinr. Seiffert, Gr. Schlamm 10 b. (Forelle).
Schuhmachermeister,
Werkstatt für orthopädische Fußbekleidung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900923 2-15/fragment/page=0007

# Van Houten's Cacao

Bester – Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [10605

**Haupt-Niederlage** von **van Houten's Cacao** bei **A. Krantz Nachf.,** Halle a/S.

## Schweizer Stickereien

als bester Ersatz für Handarbeit empfiehlt in garantirt prima Qualität zu Fabrikpreisen
**H. C. Weddy-Poenicke,**
Leipziger-Straße 7.
17324]

---

Der Fabrikbesitzer Herr **Gustav Krebs**, Wörmlitzerstraße Nr. 1a, und der Gastwirth Herr **Ernst Reichenbach**, Böllbergerweg Nr. 3, sind zu Armenvorstehern im 14. Bezirk gewählt, während der Fabrikbesitzer Herr **Bertram**, Thorstraße Nr. 39, auf seinen Antrag als solcher entlassen worden ist.
Halle a. S., den 19. September 1890. **Der Magistrat. Die Armen-Direction.**

---

Wegen Ausführung von Kanalisirungsarbeiten wird die **Gerbergasse von Montag, den 22. ds. Mts.** ab bis zur Fertigstellung des Kanalbaues für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.**
Halle a. S., den 19. September 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Verdingung.

Die **Pflasterungs- und Chaussirungsarbeiten** auf dem Grundstück des **Königlichen Landgestüts zu Cröllwitz**, sowie die **Materiallieferungen** dazu sollen am **27. September, Vormittags 11 Uhr**, im Bureau **Blumenstr. 17** verdungen werden, woselbst Anschlag, Lageplan und Bedingungen bis 26. September cr. zur Einsicht ausliegen. [17352
Halle a. S., den 20. September 1890.
**Der Königliche Baurath. Kilburger.** **Der Kgl. Reg.-Baumeister. Fitz.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die der verehelichten Hilfsbremser **Minna Sommer** geb. **Brennecke** gehörige ideelle Hälfte der im Grundbuche von Radewell Band I. Blatt 32 auf den Namen der verehelichten Hilfsbremser **Minna Sommer** geb. **Brennecke** zu Radewell und des Handlungsgehülfen **Friedrich Albert Sommer** in Halle a/S. eingetragene Grundstücke, nämlich:

1. der zu Radewell belegenen Häuslerstelle Nr. 49 an Wohnhaus mit Hof und Garten, Stall mit Scheune, Stall.
2. des Planes 17. Gemarkung Radewell-Osendorf, Kartenblatt 4. Parzelle 18, Acker
3. des Planes 156 b Gemarkung Radewell-Osendorf Gemeindebezirk Osendorf Kartenblatt 2a (Parzelle 49, Acker b) Parzelle 50 Acker

**am 7. November 1890, Vormittags 9½ Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — kleine Steinstraße 8, Zimmer No. 31 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 7,35 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 30,90 Aar zur Grundsteuer, mit 98 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 30, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
**am 8. November 1890, Mittags 12 Uhr**
an Gerichtsstelle verkündet werden. [17342
Halle a/S, den 13. September 1890.
**Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.**

---

## Offene u. gesuchte Stellen.

---

## 150 Arbeiter 150

**gesucht**
für unseren Erzbergbau, unsere Aufbereitung und Silberhütte. [16401
**Harzer Bergwerksverein „Neudorf", Aktiengesellschaft.**
Schichtlohn bei 8stündiger Arbeitszeit bis 2,30 ℳ. Accordlohn bis 4,00 ℳ.
Neudorf i/Harz. **Silberhütte bei Harzgerode.**

---

### Ein tüchtiger Buchhalter,

gesetzten Alters, welcher mit der **doppelten Buchführung** vollkommen vertraut und mit **guten Zeugnissen** versehen ist, wird zum baldigen Antritt **gesucht**. Bei Offerten erbitte Angabe der Gehaltsansprüche. 17311
**A. L. G. Dehne,**
Maschinen- und Armaturen-Fabrik, Eisengießerei.

---

### Detail-Reisender.

Ein zuverl. j. **Mann**, Christ, welcher schon mit Erfolg Landkundschaft besucht hat, wird für ein **Leinen- u. Ausstattungsgeschäft** in Halle a. S. zu engagiren gesucht. Stellung dauernd. Antritt sofort oder später. Offerten unter **C. 6** unter Beifügung der Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche bitte recht bald an die Expedition dieses Blattes einzusenden. [17340

---

### Socius.

Für ein **engros-Geschäft** wird wegen **Sterbefall ein anderer Theilnehmer** gesucht. **Leicht verkäuflicher Consum-Artikel.** Einlage 8 bis 10,000 Mark. Näheres d. **J. Barck & Co.** unter **W. 5489.** [17298

---

### Materialist,

20 Jahr alt, sucht p. Mitte November **Stellung auf Lager, Laden od. Comtoir.** Offerten werden unter **A. 24** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

---

### Ein Braumeister,

**tüchtig und zuverlässig, ca. 34 Jahr alt, verheir., sucht sofort Stelle als**
**Braumeister** [17067
**oder eine gutgehende Wirthschaft mit Bierpacht, auch sonstige passende Stellung. Angebote erbeten unt. B. 19 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.**

---

**Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Brenner, Kutscher, Diener, Wärter, Gärtner, Schäfer, Kuhfütterer, Drescher!!! ältere Landwirthschafterin., Scholarin find. sofort Stellung durch Friedrich Grosse. Steinweg 49 Jüng. Landwirthschafterin., Kochmamsells, Mädchen suchen St. D. O.**

---

Ein junger **Verwalter**, an Thätigkeit gewöhnt, vertraut mit allen landwirthschaftlichen Maschinen, findet sofort od. 1. October auf einem Rittergute bei Delitzsch **Stellung.** Zeugnißabschriften postlagernd **Delitzsch** unt. **S. D.** erb.

---

### Bekanntmachung.

Eine **Hebamme** findet in hiesiger Stadt lohnende Praxis. Anmeldungen ersuchen wir unter Beifügung der Zeugnisse an uns gelangen zu lassen. [047
Freyburg a/U., d. 6. Sept. 1890.
**Der Magistrat.**

---

**Pension O. R. 100.** Den zahlreichen Herren Bewerbern dankend zur Nachricht, daß Gesuch erledigt ist.

---

### Die Nachtwächterstelle

des Rittergutes **Alt-Scherbitz bei Schkeuditz** wird **demnächst vacant.** Das Einkommen derselben beträgt jährlich 600 **Mk.** nebst freier Wohnung. Meldungen werden vom Gutsinspektor entgegen genommen. [17205

---

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, junge Mädchen zur Erlernung der feinen Küche und Oekonomiewirthschaft erhalten Stell. durch **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19. [17344

---

Ein anst. **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen sucht **Stellung.** Off. bitte man unter **C. 3** an d. Exped. d. Ztg.

---

Ein junges **Mädchen,** welches feine Küche im Hotel erlernt und **1.** Octbr. die Lehrzeit beendet hat, wünscht zum 15. October Stellung als Mamsell od. in einem Hotel. [17329
Offerten unter **E. W.** postlagernd **Burgörner** bei Hettstedt erbeten.

---

**J. e. Pfarrh. a. d. Lande,** Nähe d. Stadt, findet noch ein j. **Mädchen** freundl. Aufnahme z. Erl. d. Haush. r. gesell. Formen. Pens. n. Uebereink. Gefl. Off. erb. **C. 4** in d. Exp. d. Ztg.

---

Haus-, Viehmädch. bei 45—50 Thlr. Lohn **gesucht,** Ochsenjungen, Hofjunge und mehrere Knechte sofort **gesucht d. Fr. Klar,** Kl. Schlamm 1.

---

## Vermiethungen.

---

## Neubau, Ulestrasse 7

sind **herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung** per 1. Januar 1891 oder später beziehbar zu vermiethen.
Näheres im **Contor Lindenstrasse 23.** [17359

---

### Magdeburgerstr. 1b

**ist die herrschaftliche II. Etage, best. aus 4 Vorderzimmern, 4 Schlafstuben, Küche u. sämmtl. Zubehör am 1. October zu beziehen. Näheres nebenan im „Restaurant zum Fürstenhof".**

---

### Bernburgerstraße 28

ist zum **1. April 1891** die schöne große **Bel-Etage**, enth. 7 gr. Zimmer, Küche, Badezimmer 2c., zu **vermiethen.** [012

---

Trockener, heller **Niederlagsraum** unweit des Marktes zu **vermiethen.** Näheres **gr. Märkerstraße 11.** [17291

---

### Haasenstein & Vogler,

**A.-G., Halle a. S.,**
große Märkerstraße 27 I.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.
**Annoncenannahme** für alle in- u. ausländischen Zeitung. u. Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

---

### 12—18,000 Mark

**hochfeine 2. Hypothek gesucht.** Näh. **Krukenbergstraße 3** part.

---

### Domainen-Cession

von über 1300 Morgen auf dem südlichen Unterharz, mit ausgezeichnetem Wiesenverhältniß und vorzüglichen Gebäuden, sehr gutem Inventar und reicher Ernte, für einen jüngeren, strebsamen Landwirth passend, der im Besitz von ℳ 120,000 ist, Acker in guter Cultur und durchweg kleefähig. Gefl. Anfr. postlagernd **Weimar** sub **D. S. 60** erbeten.

---

**Ein sehr hübsches und preiswerthes Gut im Gothaischen,** nur 10 Minuten von Station, mit über 300 Acker gothaisch. guten ertragreichen Feld und Wiesen sofort verkäuflich. Anfragen u. **R. R. 50** postlagernd **Weimar** erbeten. [17348

---

**Ein schönes Gut,** nächster Nähe Weimars, mit c. 400 Mrg. guten Feld und Wiesen, vorzüglichen Gebäuden, gutem Inventar und Ernte, gute Rente bei sehr angenehmer Lage, **zu verkaufen.** Anfragen unter **P. P. 40** postlagernd **Weimar** erbeten.

---

Ein **Oberprimaner** eines Gymnasiums s. z. 1. Oct. e. Stelle als

### Lehrling

in einem Comptoir-Engros- od. Bankgeschäft. **Lehrzeit möglichst 2 Jahre.** Off. u. **L. C. 5175** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Halle a. S. erbeten.

---

### Bekanntmachung.

**Wegen Einbau der neuen Weichen auf der Merseburgerstraße wird der Betrieb auf derselben vom Montag, d. 22. September ab, eingestellt.** [17325
**Stadtbahn Halle.**

---

### Herrsch. Wohnungen

I. und III. Etage, 5 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Oktober, auch früher, billig zu vermiethen. Zu erfragen I. Etage links. [17205
**Obere Leipzigerstraße 54.**

---

### Vermiethung.

Die mitten im Garten gelegene **Hochparterre-Wohnung Lindenstraße 19** (Nähe der Pferdebahn) best. aus 8 heizb. Zimmern, Bad und Zubehör, ist zu vermiethen und am **1. April** oder **früher** zu beziehen. Näheres **Lindenstraße 18.** [17338

---

### Große herrschaftl. 2. Etage,

9 Z. u. Zub., nächste Nähe d. Theat. u. d. Universität, zu verm. **Weidenplan 8.**

---

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des auf den Namen des Gastwirths **Friedrich Ferdinand Schaaf** zu Lobstedt im Grundbuche von Trotha Band 5 Blatt 174 verzeichneten Grundstücks wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag zurückgenommen ist. Die auf den **4. und 6. October 1890** anberaumten Termine fallen weg. [17343
Halle a/S., d. 11. September 1890.
**Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.**

---

Auf ein großes **Geschäftshaus, Magdeburgerstraße,** ganz nahe dem **Central-Bahnhof,** Werth **180,000 Mk.** suche ich nach **105 000 Mk.** noch ein **Kapital** von **15—20 000 Mk.** gegen **5% Zinsen, sofort oder später.** Gefl. Offerten unter **H. Nr. 5450** an **J. Barck Co.** [17233

---

**600 Mark** gegen gute Zinsen sofort gesucht bis 1. November. Offert. unter **C. 5** an die Expedition d. Blattes.

---

### Gasthofs-Verkauf.

Wegen Todesfall meines Mannes will ich meinen **rentabl. Gasthof,** gr. Saal 2c., der einzige im Orte von 120 Feuerstädten, 2 Mrg. Acker, für den festen Verkaufspreis von 8500 Thlr. bei Hälfte Anz. verkaufen, auch für Fleischer sehr passend, da sich keiner im hiesigen Orte befindet. Näheres erth.
17284] **Fr. Günther**
bei **Bahnhof Graßheringen.**

---

### Saat-Weizen.

**Squarehead-Weizen,** längere Jahre hier angebaut, durch Aehrenauswahl verbessert. [16889
1000 Kilo 220 Mark
100 Kilo 23 „
Säcke werden besonders berechnet.
**Raunitz bei Wettin a. Saale.**
**G. Wesche.**

---

### Coaks-Verkauf.

Auf der städtischen Gasanstalt hier sind in der Zeit vom 1. October d. J. bis zum 1. April k. J. 70 bis 140 Doppelwagen Coaks, ganz oder getheilt, abzugeben; desfalsige Angebote sind mit der Aufschrift **„Gebot auf Gaskoaks"** versehen, bis zum **1. October d. Js.** bei der unterzeichneten Verwaltung, von welcher auch die näheren Verkaufsbedingungen bezogen werden können, portofrei einzusenden.
Cassel, d. 16. September 1890.
**Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.**
J. V. [17275
**Wentzell.**

---

### Pferde-Verkauf.

**Dienstag, den 23. September cr., 11 Uhr Vorm.,** soll am Roßplatz zu Halle a. S. ein zum Gendarmerie-Dienst nicht geeignetes **Dienstpferd** öffentlich verkauft werden. [17236
Merseburg, d. 19. Septbr. 1890.
**Das Königl. Distrikts-Commando.**

---


### Rudolf Mosse

Brüderstr. 6
**HALLE A. S.**
**Annoncen-Annahme**
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *


### 15—20,000 Mark

auf pupillarische Sicherheit bietende Landhypothek **Neujahr auszuleihen.** Offerten unter **D. r. 3857** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

---

100 St. engl. **Hammellämmer,**
**6 Monate alt, stehen zum Verkauf auf dem Amte Leimbach bei Stat. Mansfeld.** [17354

---

Gutgehendes **Kalkstein-Geschäft**
m. groß. Absatz f. Zuckerfabr., s. zwecks sich nöthig machender Vergrößer. Compagnon mit 20 Mille. Off. sub **M. 1.23219** bef. **Rud. Mosse,** Halle.

---

### Poststrasse 8

ist die **Bel-Etage,**
**bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör mit Badeeinrichtung, zu vermiethen und 1. Januar oder 1. April 1891 zu beziehen.**
17361] **Th. Tausch.**

---

### Zu vermiethen

per 1. October oder 1. Januar, event. auch schon im September beziehbar:
**herrschaftl. Hochparterre**
**Blücherstr. 1, Ecke Königsplatz.**

---

**Poststr. 9|10** ist eine schöne herrsch. **Wohnung** in der I. Etage 1. April 1891 zu vermiethen. [17657
**Gustav Kathe,**
**Leipzigerstraße 95/96.**

---

### Gelegenheitskauf in Cigarren

„Jalta" Cigarrettenfabrik Halle a/S.
1 Posten **Felix m. Havanna** ¹⁄₁₀ f. 6 ℳ. sonst 7 ℳ. 50 ₰
1 „ **Felix Brasil** ¹⁄₁₀ für 5 ℳ. sonst 6 ℳ.
empfiehlt
**J. Leutner**
**Alte Promenade 16b.**
**Gr. Steinstraße 12.**

---

### Säcke u. Planen

offeriren in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen [17295
**Plaut & Sohn,**
Leipzigerstraße 85.

---

### Moselwein,

vorzüglichen Tischwein, à 70 ₰, bei 25 Flaschen à 60 ₰ empfiehlt [17112
**Otto Thieme.**

---

Feinsten geriebenen
**Napfkuchen**
m. Vanilleguß, alle Sorten **Obst-, Matz-, Mohn-, Kartoffelkuchen und Kaiser-Zwieback** von überraschend feinem Geschmack empfiehlt täglich frisch [17167
**Carl Koch.**
**Herrenstraße 1. Fernsprecher 531.**

---

Das **größte reine Roggenbrod** liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen. [17168

---

### Rheinischen Aepfelwein,

selbstgekeltert, prima Qualität, glanzhell, versendet billigst unter Nachnahme
**G. Fritz in Hochheim a. M.**

---

### Cypervitriol

billigst bei
17365] **Ernst Voigt.**

---

### Ein- und Verkauf von Sämereien und Hülsenfrüchten

17364] bei **Ernst Voigt.**

---

**Für die Ueberschwemmten im Kreise Torgau 2c.** sind auf unsere Bitte eingegangen:
Ch. S. 5 ℳ, Oberl U. 1 ℳ, B. M. 5 ℳ, H. H. 30 ℳ, O. Nz. 10 ℳ, Geh. San.-Rath Dr. Rupprecht in Hettstädt 20 ℳ, K. St. Giebichenstein 5 ℳ, Frau Anna Lehmann 3 ℳ, K. G. 2 ℳ, H. S. 3 ℳ, Frau Wittwe Br. 6 ℳ, Geschwister H. 3 ℳ, Gutsbes. Albert Wilke, Coellme 50 ℳ, Stattisch Kleckser 1,80 ℳ, O. 3 ℳ, in Summa 147,80 ℳ.
**Weitere Gaben werden erbeten und gern entgegengenommen von der Expedition der Hallischen Zeitung.**

---


Verantwortlich: L. Lehmann (Inserate), Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung". Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189009232-15/fragment/page=0008
DFG